

Deutsche Gärtner-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Redigiert von Paul Abraham.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.
Preis: durch die Post bezogen 1,15 Mk. pro Vierteljahr
(einschl. Bestellgeld). Mitglieder d. Allgem. deutschen
Gärtner-Vereins erhalten diese Zeitung umsonst.

Berlin, den 1. Dezember 1892.

Anzeigen-Preis: die 3 mal gespaltene Petitzeile
oder deren Raum 25 P.g.

Alle Sendungen sind zu richten an Paul Abraham,
Berlin N., Weissenburgerstr. 66.

Einladung

zum Beitritt in den Allgemeinen deutschen Gärtnerverein.

Das alte Jahr geht zur Neige und mit Stolz können wir auf die grosse Zahl der Mitglieder blicken, welche in diesem Jahre sich uns angeschlossen hat.

Eine sehr grosse Zahl von Gärtnern giebt es aber noch, die den Verein und diese Zeitung überhaupt nicht kennen oder nur dem Namen nach.

Alle diese fordern wir auf, mit Beginn des neuen Jahres in den Allg. d. Gärtner-Verein einzutreten, um mit arbeiten zu helfen zum Wohle des ganzen Standes.

Die Ziele, die der Verein zu erstreben sucht, sind gute, und seine Mittel gerechte.

Zur Orientierung sei kurz folgendes angeführt:

Was ist der Allgemeine deutsche Gärtner-Verein?

Der Allgemeine deutsche Gärtner-Verein ist eine grosse gärtnerische Vereinigung, die sich über ganz Deutschland erstreckt und die Interessen der Gärtner nach allen Seiten vertritt.

Die Anmeldung bewirkt man bei dem Geschäftsführer Paul Abraham, Berlin, Weissenburgerstr. 66 oder an Orten, wo Zweigvereine bestehen, beim dortigen Kassierer.

Der Beitrag beträgt für das Vierteljahr nur 1,50 Mark. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Jeder unbescholtene Gärtner kann Mitglied werden.

Was bezweckt der Allgemeine deutsche Gärtner-Verein?

Der Verein bezweckt eine tüchtige gärtnerische Berufsbildung seiner Mitglieder, er bezweckt ferner die Erstrebung besserer Arbeitsbedingungen; die Unterstützung seiner Mitglieder auf Reisen und in besonderen Notfällen, die Gewährung von Rechtsschutz in gewerblichen Streitigkeiten, und ausser mannichfachen kleineren mit diesen Hauptpunkten eng verknüpften Bestrebungen noch den Nachweis von gärtnerischen Stellungen jeder Art.

Was leistet dem gegenüber der Allgemeine deutsche Gärtnerverein?

Zum Zwecke der Fortbildung wird jedem Mitgliede diese Zeitung, welche 2 mal monatlich erscheint, umsonst geliefert. Dieselbe bringt Originalabhandlungen aus allen Gebieten des praktischen und wissenschaftlichen Gartenbaues und widmet den sozialen Fragen gärtnerischen Berufes die grösste Aufmerksamkeit. Namentlich dient sie den Lesern wie keine andere Zeitung dadurch, dass sie an der Hand gerichtlicher Entscheidungen und der bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen die Fragen über Kündigungen, rechtliche Stellungen, Rechte und Pflichten, wie sie sich aus der gesamten sozialpolitischen und Arbeiterschutz-Gesetzgebung so häufig ergeben, ausführlich behandelt. Im Briefkasten der Zeitung werden, wenn dies nicht anders gewünscht wird, alle Fragen gewissenhaft und kostenlos beantwortet.

In den einzelnen Zweig-Vereinen, welche bereits in verschiedenen Orten gebildet wurden, haben die Mitglieder Gelegenheit, durch gegenseitigen Meinungs-austausch ihr Wissen zu bereichern und die Kollegialität zu pflegen und zu fördern.

Den Mitgliedern des Vereins werden durch die in der Zeitung bekannt gegebenen Stellen-Nachweise kostenlos Stellungen nachgewiesen. Handelsgärtnern und Herrschaften werden ebenfalls geeignete Kräfte kostenlos nachgewiesen.

Auf Reisen und in Notfällen erhalten die Mitglieder Unterstützungen.

Nach 1/2-jährlicher Mitgliedschaft werden 1,50 M., nach 1-jährlicher Mitgliedschaft 3 M Unterstüzungen von den Zweigvereinen gezahlt, welche die Mitglieder auf ihren Reisen berühren.

In gewerblichen Streitfällen werden vom Verein die Klagen geführt und dadurch die Mitglieder vor Uebervorteilung geschützt.

Durch Auskunfterteilung über Gärtnerereien sowie gärtnerische Angelegenheiten und manche andere kleinere Vergünstigungen, die sich durch die Mitgliedschaft ergeben, leistet der Verein im Verhältnis zu seinen geringen Beiträgen soviel wie kein anderer Verein.

In der angenehmen Hoffnung, dass unsere Mitglieder die Fernstehenden auf den Allg. d. Gärtner-Verein sowie seine Ziele und Erfolge aufmerksam machen werden, sehen wir einer grossen Zahl von Anmeldungen entgegen und bitten, um die an und für sich zum Schluss des Jahres sich häufenden Arbeiten bewältigen zu können, die Anmeldungen rechtzeitig einzusenden.

Mit kollegialischem Gärtnergruss

Der Vorstand des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins.

G. Schwabel, I. Vorsitzender. Paul Abraham, Geschäftsführer.

Einladung zur Insertion

in der

Allgemeinen deutschen Gärtner-Zeitung.

Die Nummer 1 des nächsten Jahrganges dieser Zeitung wird zwecks Gewinnung neuer Abonnenten in einer Auflage von 6000 Exemplaren an alle Herrschaftsgärtner, Gutsgärtner und Gärtner-Vereine der östlichen Provinzen versandt werden.

Anzeigen gärtnerischer Bedarfsartikel finden deshalb in dieser Nummer eine äusserst wirksame Verbreitung und sind deshalb von grösstem Erfolg begleitet, weil diese Nummer gründlich gelesen wird.

Wer deshalb billig und doch erfolgreich annonciieren will, der sende die Anzeige bald ein und benutze den beigefügten Bestellschein.

Die „Allgemeine deutsche Gärtner-Zeitung“ wird ihres gediegenen Inhaltes wegen in ganz Deutschland gern und wiederholt gelesen; die Anzeigen sind deshalb auch von dauerndem Erfolg und finden bedeutend mehr Beachtung, als in den sogen. Offertenblättern.

Bei wiederholter Aufnahme hoher Rabatt.

Wir sehen gefl. Aufträgen entgegen.

Expedition der Allgemeinen deutschen Gärtner-Zeitung.

Paul Abraham.

An Extrasteuer gingen bis 22. November cr. ein:

Verw.-Stelle	M	g	Verw.-Stelle	M	g	Verw.-Stelle	M	g	Verw.-Stelle	M	g	Verw.-Stelle	M	g
Gera	7	20	Friedrichshafen	4	20	Schweidnitz	10	00	Cronberg	9	80	Solingen	9	50
Greiz	5	80	Cottbus	6	70	Köstritz	20	60	Stuttgart	10	00	Quedlinburg	13	80
Weimar	8	00	Haupt-Verwaltung	80	00	Altenweddingen	9	10	Bonn	20	50	Stralau	18	70
Altenburg	22	00	Steglitz	46	00	Brandenburg	13	70	Weissenfels	9	20	Schwerin	8	20
Wiesbaden	56	00	Posen	10	20	Hagen	14	00	Niederlössnitz	13	00	Pankow	34	80
Hamel	4	00	Barmen	29	30	Halberstadt	9	10	Potsdam	94	50	Zeitz	3	80
Cönnern	5	30	Erfurt	30	50	Rendsburg	5	20	Baden-Baden	8	80	Bochum	7	20
Braunschweig	34	00	Frankfurt a. O.	13	10	Laubenheim	10	50	Giessen	4	10	Eschwege	6	80
Berlin N.	20	00	Breslau	25	25	Iserlohn	15	50	Göttingen	12	80	Osnabrück	18	60
Crefeld	19	00	Weimar	7	10	Cöpnick	12	00	Dessau	6	50	Mühlheim a. Rh.	4	10
Spandau	12	70	Hanau	10	30	Jugenheim	5	80	Grossenhain	5	90	Lütbeck	16	60
Bockenheim	25	00	Hofheim	3	70	Karlsruhe	7	00	Mühlhausen	6	60	Rixdorf	20	00
Strassburg	6	60	Königsberg	15	30	Darmstadt	18	50	Wolfenbüttel	8	00	Greifswald	7	30
Pforzheim	4	70	Dortmund	30	50	Magdeburg	4	00	Halle	22	00	Eisenach	10	70
Altona	52	00	Zerbst	12	50	Harburg	4	60	Reutlingen	4	30	Düren	5	10
Dresden	120	00	Unna	7	20	Freiburg i. B.	12	30	Wesel	4	50	Hamburg	182	50
Düsseldorf	18	00	Salzwedel	3	30	Veegesack	10	80	Eisleben	24	10	Frankfurt a. M.	50	00
Bremen	53	50	Duisburg	25	60	Pinneberg	6	80	Arnstadt	9	00	Weissensee	20	00
Worms	9	50	Mainz	19	00	Bergedorf	16	10	Praust	6	80			
Nienstedten	32	00	Hildesheim	9	60	Berlin	55	10	Ohlsdorf	9	15			
Remscheid	8	55	Lichtenberg	78	50	Stettin	72	60	Wannsee	19	10			
Glauchau	5	10	Charlottenburg	57	70	Pirna	21	00	Freiberg i. S.	10	70			

Es gingen bisher nur M 2200,25 bei der Hauptkasse ein und ersuchen wir die Vorstände, die noch nicht gezahlten Extrasteuern baldmöglichst einziehen zu wollen. Verw.-Stellen, welche nicht mehr im Besitz von Quittungen sind, können solche von der Hauptkasse noch beziehen.

Der Hauptvorstand.

Deutsche Gärtner-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Redigiert von Paul Abraham.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.

Preis: durch die Post bezogen 1,15 Mk. pro Vierteljahr (einschl. Bestellgeld). Mitglieder d. Allgem. deutschen Gärtner-Vereins erhalten diese Zeitung umsonst.

Berlin, den 1. Dezember 1892.

Anzeigen-Preis: die 3 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Alle Sendungen sind zu richten an Paul Abraham, Berlin N., Weissburgerstr. 66.

Die Sonntagsruhe ein dreifaches Recht.

Motto:

— Nein, eine Grenze hat Tyrannenmacht,
Wenn der Gedrückte nirgends Recht kann finden,
Wenn unerträglich wird die Last — greift er
Hinauf getrost in den Himmel
Und holt herunter seine ew'gen Rechte,
Die droben hangen unveräusserlich
Und unzerbrechlich wie die Sterne selbst. —
Der alte Urstand der Natur kehrt wieder,
Wo Mensch dem Menschen gegenübersteht.

Zu den ewigen unveräusserlichen Rechten der arbeitnehmenden Menschheit gehört vor allem das dreifache Recht der Sonntagsruhe. — Wir sagen dreifaches, denn das ist es in der vollsten Bedeutung des Wortes, wie wir zu beweisen versuchen wollen. Erstens ist es das älteste, nach den Religions- und Glaubenslehren von Gott selbst eingesetztes, also ein Gottesrecht und als solches unveräusserlich und unzerbrechlich wie die Sterne selbst. — Zweitens ist es ein geschriebenes Recht, weil es seit undenklichen Zeiten und bei allen Kulturvölkern in den geschriebenen Rechten zu finden ist und drittens ist es ein in sich selbst begründetes Naturrecht, welches keinem Menschen vorenthalten werden sollte.

Die arbeitnehmenden Gärtner haben wie von vielen anderen auch von diesem dreifachen Rechte wenig Nutzen bis jetzt gehabt, weil sie so recht eigentlich immer die Vergessenen sind, und wenn sie wirklich mal bedacht worden, geschieht dieses nur so nebenbei, ist dann aber wenig von Belang, umsomehr, da die Stellung des Gärtnereiberufes bis heute nicht klar ist. Die Gärtnergehilfen streben schon seit 20 Jahren nach einer Ordnung der Dinge, alle Bestrebungen aber scheiterten an dem Widerstand der Arbeitgeber. Bei diesen Herren heisst es, wenn jemand eine Lanze für die Sonntagsruhe brechen will, „quita non movere.“ — Ob dieses berechtigt, erlauben wir uns zu bezweifeln; denn unseres Erachtens ist die Sonntagsarbeit, sowie die ausgedehnte Arbeitszeit im allgemeinen durch die eingewanderten Franzosen, welche hauptsächlich hier in Berlin die Gärtnerei begründeten, importiert worden und hat sich dann von Berlin über alle Provinzen verbreitet und eingebürgert, ist also zur herrschenden Mode oder sagen wir Gewohnheit geworden. In den alten

Familien der Réfugiés, von denen teilweise noch heute Vertreter leben, wir erinnern an die Bouchés, de la Croix, de la Garde, Moncorps u. a. war an eine Sonntagsruhe nicht zu denken. Schreiber dieses hat vor dreissig und einigen Jahren bei einer solchen Familie (Jean Petit) in Arbeit gestanden und kann darüber ein Lied singen, welches doch manchem in die Ohren gellen würde.

Als nun vor Jahresfrist das Reichsgesetz über die Sonntagsruhe von Sr. Majestät vollzogen war, freuten sich auch die arbeitnehmenden Gärtner, weil sie hofften, endlich auch aus dem obengenannten dreifachen Recht Vorteil ziehen zu können. Aber weit gefehlt; so leichten Kaufes sollten sie denn doch nicht dasselbe von den Prinzipalen anerkannt sehen. In den Reihen der Arbeitgeber gab es ein Lamento, als ob das Messer schon an der Kehle angesetzt sei; „was soll da werden, wenn der Gehilfe auf 12 Stunden dem Betriebe entrückt ist, der Untergang der Gärtnerei ist besiegelt, wenn das Gesetz nicht abgeschwächt wird“, so hört man überall in den Kreisen der Handelsgärtner die Rufe (richtige Unkenrufe), ertönen. Das älteste und unveräusserliche Recht der Sonntagsruhe soll für die Gärtner wieder Chimäre werden, dies haben uns die letzten Vorgänge, welche sich in Handelsgärtnerkreisen abspielten, mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt, darum auch werden die Farben der traurigen Lage der Gärtnerei so grell aufgetragen und Zeter und mordio geschrien, als ob es sich um Sein und Nichtsein handelte.

Der Verband der Handelsgärtner Deutschlands kämpft für die vermeintlichen Rechte seiner Mitglieder, welche aber in der That nur Gewohnheitsrechte sind, es wird eine Petition in Umlauf gesetzt, um die Sonntagsruhe zu beschränken, als ob 5 Stunden nicht hinreichend wären, die naturnotwendigen Arbeiten zu erledigen, welche das Gesetz gestattet; es werden zu diesem Zweck Gärtnerei und Blumenhandel fusioniert, obgleich es grundverschiedene Dinge sind (welches der Nichteingeweihte kaum wissen dürfte) hauptsächlich hier in Berlin ist die Gärtnerei und der Blumenhandel fast völlig getrennt, und die Gärtnereien, welche Blumenhandel betreiben, sind Grossisten und dadurch nur indirekt betroffen, haben also gar keinen Grund, mit der fünfständigen erlaubten Sonntagsarbeit unzufrieden zu sein.

Da nun die Gehilfen, welche wie oben gesagt, seit Jahren für die Sonntagsruhe eingetreten sind, und sich freuen, dass durch Gesetzeskraft diese jetzt auch ihnen gesichert werden sollte, sehen, dass das Gesetz von seiten der Handelsgärtner abgeschwächt werden sollte, griffen sie zu demselben Mittel. Dies aber soll nicht sein, wie können sich diese Leute auch erdreisten, anderer Meinung zu sein wie die Herren Handelsgärtner? Die Autoritätsweisheit des Handelsgärtners feierte ihre Triumphe, der Autoritätsdünkel flüsterte den Herren ins Ohr, die Gehilfen können froh sein, wenn sie nur arbeiten können, wozu brauchen diese Leute Sonntagsruhe? Mit nichten. Das sind überflüssige Dinge. In der Redaktionsstube des „Handelsblattes“ wird es unruhig, die Jungen sehen Gesichter und die Alten haben Träume ob der Frechheit der Gehilfenschaft, es wird ein Anathema nach dem andern gegen die Allgemeine deutsche Gärtner-Zeitung geschleudert, der Kampf ist auf der ganzen Linie entbrannt und warum? — Antwort! Weil die Gehilfen für ihre unyeräusserlichen und ewigen Rechte einzutreten sich erkühnen.

Den Vorwurf der Verhetzung, welchen uns das „Handelsblatt“ macht, weisen wir hiermit nachdrücklich zurück, es ist weder Verhetzung noch sind es falsche Thatsachen, welche wir behaupten. Nicht alle Arbeitgeber brauchen ein Gesetz über die Sonntagsruhe, es giebt humane Prinzipale, welche ihren Gehilfen die sonntägliche Ruhe gerne gönnen, und wir sind nicht thöricht genug, um einen puritanischen Sonntag zu verlangen; was wir bezwecken wollen, ist, dass die moderne Sonntagsschänderei, wie sie vielfach hauptsächlich in und um Berlin im Schwunge ist, nicht noch gesetzlich geschützt und gutgeheissen werden soll. Und wenn wir für die Rechte der Gehilfen in diesem Falle energisch eintreten, so predigen wir immer noch keinen Umsturz; dies geschieht von anderer Seite, aber wir lassen uns durch keine Sophistereien des „Handelsblattes“ weissmachen, dass durch die Petition der Handelsgärtner die Rechte der Gehilfen nicht gefährdet seien.

Die Arbeitgeber sollten doch bedenken, dass, wo zwei zanken, der dritte den Vorteil hat, wer in diesem Falle der tertius gaudens ist, brauchen wir nicht erst zu sagen, wer die Zeit versteht, wird den Kopf schütteln und sagen: Ihr schafft euch die Unzufriedenen selbst, wenn ihr den Gehilfen ferner dieses Gottes-, geschriebenes und Naturrecht verweigert!

Den Mitgliedern des Allg. deutschen Gärtner-Vereins liegt die heilige Pflicht auf, voll und ganz für unsere Rechte einzutreten und getrosten Mutes nach oben zu greifen, dort hängen auch unsere Rechte unveräusserlich und unzerbrechlich wie die Sterne selbst. — Wir wollen nur, was uns das Gesetz verbürgt und sind der festen Ueberzeugung, dass, wenn uns dieses gewährt wird, die Gärtnerei trotzdem nicht zu Grunde geht. Den Prinzipalen rufen wir aber zu, lasset den alten Urstand der Natur wiederkehren und tretet dem Menschen als Mensch nicht aber dem Gehilfen als Prinzipal gegenüber. Denn jeder Prinzipal war auch Gehilfe. — Ueber die sonstigen kleinen Gehässigkeiten und Bosheiten die gegen uns persönlich verspritzt werden, setzen wir uns mit dem Ausspruch des alten Accius hinweg; der da sagte:

„Oderint, dum metuant.“

Wie sehr man gegen uns zu Felde zieht, haben wir schon wiederholt mitteilen können. Dem Verband der Handelsgärtner, der hierbei obenan steht, hat sich nun auch noch der Königliche Wirkliche Geheime Ober-Finanzrat und Direktor des Vereins zur Beförde-

rung des Gartenbaues in den Preuss. Staaten v. Pommer-Esche angeschlossen, welcher sich durch unsern Artikel in Nr. 20 unserer Zeitung in seiner amtlichen Stellung beleidigt sieht und dem Redakteur eröffnet hat, dass er gegen ihn Strafantrag stellen werde.

Natürlich sehen wir allen diesen Massnahmen, die sich gegen uns als den öffentlichen Vertreter einer gerechten Sache richten, mit vollkommener Ruhe entgegen.

Wie schützt man sich vor Schwindelfirmen.

Unter dieser Spitzmarke sandte uns ein geschätztes Mitglied des Vereins einen Artikel, in welchem er die Frage einfach dahin beantwortet: „indem man sie der Oeffentlichkeit Preis giebt.“ Im Anschluss daran werden die traurigen Zustände in der Gärtnerei des Herrn Nachtigall-Cuxhafen ausführlich geschildert und vor dieser Stellung gewarnt. Zum Schluss schreibt der Verfasser, dass Herr N. seine Reise entschädigen musste, da die wirklichen Verhältnisse nicht mit den Versprechungen im Einklang standen.

Wir haben den ganzen Artikel nicht abgedruckt weil wir schliesslich solche Schilderungen von traurigen Verhältnissen in Handelsgärtnereien dutzendweise bekommen würden und unsere Zeitung damit nicht füllen können.

Die Frage, „wie schützt man sich vor schlechten Firmen?“ ist aber von so grosser Bedeutung, dass wir dieselbe nicht kurzer Hand von uns weisen können und eine eingehende Betrachtung darüber anstellen müssen. Eins der wirksamsten Mittel besteht darin, dass solche nicht zu empfehlenden Firmen bekannt gemacht werden; aber wie? lautet eine andere Frage. Hierbei stossen wir gleich auf Schwierigkeiten. Viele werden denken, dies kann durch die Zeitung am einfachsten und erfolgreichsten geschehen. —

Wenn freilich vor einer Stellung von einer Seite gewarnt wird, nimmt die Schriftleitung bei einer Veröffentlichung in der Zeitung die Verantwortung für das was über eine Firma gesagt wird, auf sich. Eine Kontrolle, ob die Thatsachen auch auf Wahrheit beruhen, kann oft nicht ausgeübt werden und die Schriftleitung muss sich auf die Aussagen des Einsenders stützen. Wird nun vor einer Stellung aus diesen oder jenen Gründen gewarnt, so fühlt sich der Betreffende natürlich beleidigt und wie die Praxis gelehrt hat, sind solche Herren mit Beleidigungsklagen sofort bei der Hand.

Wenn man nämlich bedenkt, dass die Urtheile über eine Stellung verschiedenartig lauten und erwägt, dass Stellungen die von dem einen „als keinem Menschen zu empfehlende“ von dem andern gelobt werden, wenn man ferner erwägt, dass der eine das Essen liebt, welches ein anderer tadelt, dass einer die Behandlung eines Menschen unwürdig findet, mit der ein anderer zufrieden ist, so wird man leicht bedenken, welche Folgen solch eine Warnung einzelner Stellungen nach sich ziehen kann. Auch in den andern Punkten, bez. der Mahnung, der Lohnzahlung, der Arbeitseinteilung sind die Ansichten zu verschieden. Man darf etwa nicht denken, dass Leute, vor denen man warnt, keine Gehilfen bekommen, vielmehr dürfte das Gegenteil der Fall sein; denn in der Erwartung, dass dort immer eine Stellung offen ist und in der guten Hoffnung, dort schon fertig zu werden — die Vorgänger haben nur nichts getaugt — sind solche Firmen am meisten von Gehilfen

heimgesucht. Für das Gesagte haben wir leider zuviel Beweise an der Hand.

Durch die vorstehenden Ausführungen soll nun etwa nicht behauptet werden dass es kein Mittel gebe um sich vor einem gehörigen „Reinfall“ schützen zu können. Unsere vielen Auskunftsbureaus und ihre starke Inanspruchnahme beweisen, dass es Mittel und Wege genug giebt um sich über diese oder jene Angelegenheit ganz genau zu unterrichten. Und diese Form möchten wir auch hier empfehlen. Tritt jemand eine Stellung an, oder ist er geneigt eine ihm unbekannte Stellung anzutreten, so erkundige er sich darüber im Voraus; oft kann man — besonders in den grösseren Städten — von andern Kollegen ganz genau Auskunft erhalten, wenn dies nicht angängig, wende man sich an den Allg. d. Gärtner-Verein, welcher gern seinen Mitgliedern gegen Rückerstattung des Portos Auskunft erteilt. Die Leitung ist fortwährend bemüht, über alle gärtnerische Firmen das erforderliche Material zur Auskunftserteilung zu sammeln und ist Dank der freundlichen Unterstützung der Mitglieder bereits jetzt schon in der Lage, über die meisten Gärtnereien Deutschlands Auskunft erteilen zu können.

Diese „Einrichtung der Auskunftserteilung in allen gärtnerischen Angelegenheiten“ wird leider noch viel zu wenig in Anspruch genommen, d. h. zur geeigneten Zeit. Meistens erst dann, wenns zu spät, kommt man mit Beschwerden und möchte wissen was nun anzufangen und wie der Schaden wieder gut zu machen sei. In den meisten Fällen ist ein guter Rat nicht mehr am Platze, und man muss einfach den Schaden tragen.

Je grösser der Zusammenfluss der Interessenten, in diesem Falle der Allg. d. Gärtner-Verein, je sorgfältiger kann die Auskunftserteilung bewerkstelligt werden; denn die Mitglieder, alle ein und dieselben grossen gemeinsamen Ziele verfolgend, werden schon im eigenen Interesse und von dem Gedanken ausgehend, dass wie ihnen selbst, so auch den andern stets an einer gewissenhaften und möglichst genauen Auskunft gelegen ist, nichts unversäumt lassen, um die Vereinsleitung mit allen erforderlichen Angaben auszurüsten. Dieser erhabene Gedanke, dass alle Arbeitnehmer, gleichviel in welcher Stellung sie sich befinden — der gräfliche Schlossgärtner hat als Arbeitnehmer dieselben Interessen, wie der junge Gärtnergehilfe — eine grosse Gemeinschaft bilden müssen, liegt noch weit im Felde. Das Bewusstsein und die Erkenntnis, dass die Interessen gemeinsame sind, ist vielen noch nicht gekommen und im schalen Egoismus und eingebildeten Künstlerstolz leben sie — unbekümmert um ihre Kollegen — dahin bis es ihnen schliesslich mal schlecht geht und sie einsehen dass sie die Unterstützung anderer bedürfen. Aber Undank ist der Welt Lohn, kann man auch hier sagen, statt der empfangenen Wohlthaten sich würdig zu erweisen, vergessen diese sehr bald die Zeit der Not und vergessen, dass sie die Verpflichtung haben, auch den andern ihre Unterstützung angedeihen zu lassen. Hoffen wir, dass mit Beginn des neuen Jahres auch der Einheitsgedanke neuen Boden und neue Anhänger findet.

Mahnung an die Eltern, welche ihre Söhne die Gärtnerei erlernen lassen wollen.*)

(Im Auftrage des Vereins selbständiger Gärtner Landsberg a. d. W. bearbeitet von A. d. Forch.)

Die Eltern, welche ihre Söhne der Gärtnerei zuführen wollen, mögen aus Nachstehendem ersehen, ob es unter den gegebenen Umständen noch möglich ist, ihre Söhne die Gärtnerei erlernen zu lassen. Letztere ist jedenfalls mit einer der schwersten Berufe, die es giebt, und es ist infolge dessen nötig, dass jeder junge Mann, welcher die Gärtnerei erlernen soll, einen kräftigen, besonders aber gesunden Körper hat, dass er körperlich und geistig vollkommen gesund ist, denn die Gärtnerei verlangt nicht nur körperliche, sondern auch geistige Anstrengung, es ist daher entschieden falsch, wenn Eltern glauben, dass ihre Söhne, welche zu anderen Berufen nicht ganz befähigt sind, noch schlaun genug wären, um Gärtner zu sein, denn aus solchen Leuten wird in der Gärtnerei selten etwas, und ist in den meisten Fällen der Lebensberuf verfehlt. Solche Leute fluchen meistens ihren Eltern noch im Grabe, dass sie ihn zu solchem Berufe gezwungen haben. Auch hat der Lehrherr einen wenig beneidenswerten Stand mit solchen Leuten, besonders aber mit jenen, welche mit einer sogen. Halbbildung ausgerüstet sind. Um ein wirklich praktischer Gärtner zu werden, ist eine gute Elementarbildung voll und ganz genügend, und sollte dies von den Eltern wohl beherzigt werden. Die Aerzte bittet man in Fällen, in denen ihre Söhne sowohl geistig wie körperlich nicht normal ausgebildet sind, um Rat, welcher Beruf denselben am zuträglichsten sei, und da wird meistens die Gärtnerei empfohlen. Es wäre hiergegen ja auch nicht viel einzuwenden, wenn die Eltern in derartigen Verhältnissen leben, dass sie sagen können, der Junge soll das Geschäft nur zu seinem Vergnügen erlernen, damit er nur beschäftigt wird, sonst aber, wenn ein Mensch, der körperlich und geistig nicht ganz gesund ist, die Gärtnerei auf Anraten eines Arztes erlernen soll, um diese als seinen Erwerbszweig zu betrachten, so muss vom gärtnerischen Standpunkte aus solchen Aerzten in dieser Hinsicht jedes Urteil abgesprochen werden. Aus solchen Menschen wird in den wenigsten Fällen etwas und sind dieselben nur da, um die Zahl der Unzufriedenen zu vermehren; sie wären vielleicht ganz tüchtige Menschen geworden, wenn sie einen anderen Beruf sich erwählt hätten.

Den Kurzsichtigen empfiehlt man ebenfalls von ärztlicher Seite die Erlernung der Gärtnerei, auch dies ist entschieden zu verurteilen, denn zu genanntem Geschäft gehört ein gutes und gesundes Auge.

Wenn nun in vorhergesagtem über den Gesundheitszustand und die Bildung der jungen für unseren Beruf bestimmten Leute Erwähnung geschah, so wollen wir in nachstehendem auf den andern Hauptgegenstand, „die Wahl der Lehrherren“ hinweisen. Eltern und Vormünder sind häufig der irrigen Ansicht, es genüge schon wenn der Lehrling irgendwo untergebracht ist, ob ihm die Lehrstelle zugesagt oder nicht, ist Nebensache. Und dennoch ist die Wahl des zukünftigen Berufes für jeden Menschen von grösster Wichtigkeit. Nur in solchen Geschäften kann der aufmerksame Lehrling

*) Anmerkung der Schriftleitung. Die vorstehenden Ausführungen können nur wirken, wenn sie das grosse Publikum liest und dieserhalb ist es notwendig, dass derartige Artikel in der politischen Presse zum Abdruck gelangen. Dafür sollten einflussreiche Gärtner in erster Linie sorgen.

etwas Tüchtiges lernen, in denen der Lehrherr dieselben selbst beaufsichtigt oder von tüchtigen gewissenhaften Gehilfen beaufsichtigen lässt. Die Frage der Eltern: wohin sollen wir unseren Sohn in die Lehre geben, ist dahin zu beantworten: Wei seinen Sohn zu einem Gärtner in die Lehre bringen will, sehe zu, dass er ihn in einer nicht zu grossen Geschäftsgärtnerei — sog. Handelsgärtnerei — unterbringen kann, und zwar in einer solchen, die sich womöglich mit recht vielen gärtnerischen Zweigen beschäftigt, d. h. wo Blumen und Topfgewächse, Gemüse und andere Kulturen vorhanden sind. Von Gärtnereien, welche sich nur mit einzelnen Kulturen (Spezialkulturen) befassen, ist entschieden abzuraten, denn diese Leute können sich sehr schwer in etwas anderes, als sie gelernt haben, hinein-arbeiten, wohingegen es umgekehrt der Fall ist bei in Geschäften ausgebildeten Gehilfen, denen die Erlernung aller Zweige zu Gebote stand; auch mögen die Eltern resp. Vormünder darauf achten, dass bei dem Lehrherrn nicht nur ein Lehrling neben so und so viel Gehilfen gehalten wird, denn in solchen Geschäften ist keine gute Lehre für einen jungen Mann; auch muss hauptsächlich darnach gesehen werden, dass der junge Mensch in einem Geschäft untergebracht wird, wo die Lehrlinge unter der unmittelbaren Aufsicht des Lehrherrn stehen und dieser ein solider Mensch ist, der auf Ordnung und Recht sieht und sich die Lehrlinge nicht über den Kopf wachsen lässt, sondern sie in Zucht und Ordnung hält, wie er seine Pflanzen und Gewächse halten muss. Auch sehe man nach solchen Lehrherren, die die Lehrlinge nicht als eine billige Arbeitskraft ansehen, sondern es sich angelegen sein lassen, auch dafür zu sorgen, dass sie praktisch und theoretisch zu tüchtigen Leuten ausgebildet werden. Darunter ist, wie schon gesagt, den Geschäfts- oder Handelsgärtnereien stets der Vorzug zu geben, weil in denselben dem Lehrling gleich Gelegenheit geboten ist, den Geschäftsgang kennen zu lernen. Von der Lehre in den sogenannten Guts- und Herrschaftsgärtnereien ist entschieden und auf das bestimmteste abzuraten, denn hier werden die Lehrlinge vielfach als Gehaltsaufbesserung für den angestellten Gärtner angesehen, dieser hat sehr wenig Interesse an den Lehrlingen, nur an dem Lehrgeld, ihn hindern die Lehrlinge ja auch nicht viel, denn er hat sie ja nicht immer in Wohnung und Kost, sie bekommen das Essen meistens auf dem Gutshofe mit den Knechten und Mägden zusammen, auch ist die Schlafstelle in sehr vielen Fällen mit denen der Knechte gemeinsam. Nun, welche Bildung, welche Erziehung, welchen moralischen Wert dieser Nachwuchs in den meisten Fällen bekommt, wird wohl nicht erst angeführt zu werden brauchen. Was nun die Lehre selbst anbelangt, so sieht es in vielen Fällen wenig vertrauenerweckend aus, man findet da gewöhnlich ein oder zwei Gewächshäuschen, einige Hundert schwindsüchtige Pflanzen, einige Rosen, Sträucher, Blumengruppen und etwas Gemüsebau, sowie einige Mistbeefenster. Die Arbeit verrichten 3—5, ja häufig auch noch mehr Lehrlinge. Was diese Leute lernen, darauf brauchen wir wohl nicht näher einzugehen. Der Besitzer des Gutes sollte eigentlich diese Lehrlingszuchterei verbieten, aber Gott behüt, denn er sieht sie sehr gerne, sind es doch recht billige Arbeitskräfte für ihn, und er braucht seinem Gärtner auch nicht so viel Gehalt und Deputat zu zahlen; hat letzterer durch die Lehrgelder doch eine hübsche Einnahme. Schliesslich sei bemerkt, dass es nicht mehr allzulange dauert, dass die Geschäftsgärtner keine Gehilfen mehr einstellen, welche auf einem Gute gelernt haben, es ist jetzt schon

so, dass dies nur im allergrössten Notfalle in besseren Gärtnereien geschieht, man behilft sich lieber mit Arbeitern, die gewöhnlich besser sind, als die auf Gütern ausgebildeten Gehilfen. Es bleibt schliesslich letzteren nichts anderes übrig, als in Geschäften zu arbeiten, wo sie unter den Arbeitern stehen und schlechter bezahlt werden wie diese, aus dem sehr einfachen Grunde, weil ihre Kenntnisse und Leistungen weit hinter denen eines Arbeiters zurückstehen. —

Die Champignonzucht im grossen und kleinen.

Von Walther Siehe, Landschaftsgärtner, Steglitz.

Das Studium der Phanerogamen ist in der letzten Zeit gegen das der Kryptogamen sehr in den Hintergrund getreten. Unter ihnen widmet man den Pilzen, namentlich den mikroskopischen, besondere Beachtung, weniger den massigen, fleischigen Arten, obschon diese, als wichtige Nahrungsmittel, wohl nicht geringere Aufmerksamkeit verdienen.

Demzufolge ist sicherlich das Erscheinen eines Werkes mit Freude zu begrüssen, das den Pilzliebhabern in höherem Grade die Champignonkultur an's Herz legt; es ist dies das von Ernst Wendisch verfasste Buch: „Die Champignons, ihre Zucht und Verwendung.“ (Verlag Bodo Grundmann, Berlin W. 57, Preis 2 M.*), welchem auch nachfolgende Schilderung entlehnt ist.

Bis noch vor kurzer Zeit betrachtete es Frankreich, gleichsam als Vorrecht, alle civilisierten Länder mit dem Champignon zu versehen, und wenn man bedenkt, welche Massen von dem letzteren allein in Frankreich selbst — dem Lande der höheren Kochkunst — alljährlich verbraucht werden, so wird man sich eine Vorstellung von der Grossartigkeit der dortigen Pilzkulturen machen können. In der That, es legen die statistischen Aufzeichnungen von der Ausdehnung der letzteren das beredteste Zeugnis ab. Mit grosser Intelligenz sind alte, verlassene Steinbrüche dieser einträglichen Kultur dienstbar gemacht, und die Massen der dort täglich auf den Markt kommenden Champignons sind ganz riesenhaft. Die tägliche Champignonsernte von Paris und näherer Umgegend beläuft sich auf 25000 kg, das Kilogramm zu dem niedrigsten Preise von 80 Pf. berechnet, ergibt pro Tag einen Geldbetrag von 20000 M. Wenn man sich vergegenwärtigt, dass das zur Pilzkultur erforderliche Anlage- und Betriebskapital verhältnismässig niedrig zu nennen ist in Vergleich zu dem hohen Nutzen, welchen jene abwirft — denn das teuerste, der Pferdemit, kann später zu landwirtschaftlichen Düngungszwecken wieder gut verwendet werden — so muss es wahrlich Verwunderung erregen, dass wir den Champignon noch nicht allgemein in grossen Massen züchten. An vielen herrlichen Gelegenheiten zur Errichtung von Champignonkulturen ist bei uns kein Mangel, nur fehlt es wohl noch an dem richtigen Verständnis, denn selbst wenn man die vielen gedruckten Anweisungen auf das pünktlichste befolgt, sind Misserfolge nicht ausgeschlossen, da oft der scheinbar kleinste Verstoss den Versuch zum Scheitern bringt. Bevor man sich zur Anlage von Pilzzuchtereien im grossen Massstabe entschliesst, muss man unbedingt Versuche im kleinen wiederholt gemacht und womög-

*) Zu beziehen durch die Buchhandlung des Allg. deutschen Gärtnervereins.

lich schon bestehende derartige Einrichtungen gesehen haben.

Aber nicht allein für den Grosshandel, sondern auch für den eigenen Hausbedarf sollte man den Champignon züchten; abgesehen von der Annehmlichkeit, diesen edlen Pilz häufiger in der Küche verwenden zu können, bietet auch die Kultur selbst sehr viel Interessantes und Kurzweiliges.

Ausser der Wahl von passenden Räumlichkeiten, wie Keller, Ställe, Speicher, Gewächshäuser gilt unsere Aufmerksamkeit der Beschaffung zweier Gegenstände, von deren Güte und Zubereitung der Erfolg der Champignonszucht überhaupt abhängt; es sind: die Brut und der Pferdedünger. Der Champignon entwickelt, wenn er die ihm zusagenden Wachstumsbedingungen gefunden hat, seine weisslichen Pilzfäden mit grosser Schnelligkeit, welche dann bald an der Erdoberfläche die eigentlichen Pilze zur Ausbildung kommen lassen. Die meisten Handelsgärtnereien bieten sowohl lockere Brut wie Brutsteine zum Kaufe an, und obgleich diese bei richtiger Aufbewahrung ihre Lebensfähigkeit für längere Zeit bewahrt, so sollte man dennoch (wie der Veriasser ausdrücklich hervorhebt) beim Bestellen nur frische Ware verlangen.

Aber selbst wenn uns die vorzüglichste Brut zur Verfügung steht, so wird die Champignonszucht nur dann gelingen, wenn der Pferdedünger, bevor er zur Anlage der Beete verwendet wird, die geeignete Zubereitung erfahren hat. Früher war man der Meinung, dass derselbe ohne jede Strohbeimischung sein müsse. Dies ist indess nicht erforderlich, ja, der Verfasser, E. Wendisch, zeigt an der Hand wissenschaftlicher Beobachtungen evident, dass sogar die Anwesenheit urindurchtränkter Strohhalme notwendig ist. Pferdemist, welcher schon längere Zeit auf der Dungstätte gelagert hatte, taugt nicht für unsere Zwecke; am besten ist solcher, welcher lange unter den Pferden bleibt und von wirklichen Exkrementen möglichst stark durchsetzt ist. Man befreit denselben ausserdem durch Schütteln von den grössten strohigen Teilen und bringt ihn an einen vor Regen geschützten Ort. Hier wird er in nach oben zugespitzte Haufen gesetzt, indem man immer Lagen von 30—35 cm. Stärke übereinander schichtet und festtritt, bis dieselben eine Höhe und einen Durchmesser von etwa 1 m erhalten haben. Um das Ammoniak des Düngers zu binden, bestreut man ihn beim Abladen sofort mit Gips oder besser noch mit dem in neuerer Zeit in den Handel gebrachten Superphosphatgips und rechnet davon auf etwa 250 kg Dünger etwa 50 kg. Der in der beschriebenen Weise angefertigte Düngerhaufen bleibt 6—8 Tage unberührt, worauf er dann umgesetzt wird. Hierbei ist man bemüht, den Dünger vollständig zu wenden, so dass nicht allein die oberste Lage nach unten, sondern auch die Aussenseiten nach innen kommen; nach dem Umsetzen müssen die Haufen ihre ursprüngliche Gestalt wieder erhalten. In Zeitzwischenräumen von 6—8 Tagen wird dieses Umsetzen nochmals wiederholt. Etwa 8 Tage nach dem letzten Umsetzen hat der Mist eine solche Beschaffenheit angenommen, dass man nunmehr zu der Anlage der Beete schreiten kann. Bevor dies indes endgültig geschieht, muss der Feuchtigkeitszustand und die Wärme des Düngers ermittelt werden. Er soll sich fett anfühlen, eine milde feuchte Wärme haben und soll, wenn man ihn mit der Hand zusammenballt, eine bindende und dennoch elastische Beschaffenheit besitzen, ohne bei einem Druck Wasserteile abzusondern. Sollte der Dünger diese Eigenschaften nicht besitzen,

so muss er nochmals umgesetzt und, wenn er zu trocken, mit lauem Wasser, dem etwas Jauche zugesetzt ist, überbraust werden.

Man kann die Champignonsbeete in verschiedener Form anfertigen. Hierbei ist es von grösster Wichtigkeit, den Pferdedünger so dicht aneinander zu packen, dass im Innern keine hohlen Räume entstehen; es empfiehlt sich deshalb, diese Arbeit mit den Händen ausführen zu lassen. Sind die Hügel fertig, dann besteht die letzte Mühleistung darin, die Wandungen mit einem Tatschbrett sanft anzudrücken, sodass weder Erhabenheiten noch Vertiefungen zu erblicken sind. Der Mist wird sich hierauf gewöhnlich nochmals erhitzen, und um den geeigneten Zeitpunkt für das Legen der Champignonsbrut ermitteln zu können, ist es ratsam, in die Hügel an verschiedenen Stellen zugespitzte Stäbe zu stecken; fühlen sich dieselben beim Herausziehen nicht heiss, sondern mildwarm an, so kann mit dem Legen begonnen werden. Das letztere geschieht in folgender Weise: In einer Höhe von 5—8 cm über dem Boden legt man die erste fortlaufende Reihe von Brutstücken, indem man — am besten mit den Fingern — in 3 cm tiefe und je nach der Grösse des Brutstückchens 5—6 cm breite Löcher macht und in diese die Brut einschiebt, mit etwas Dünger bedeckt und sanft andrückt. Die Entfernung der einzelnen Löcher soll 25—30 cm und die der Reihen 20 cm betragen; ausserdem müssen die Löcher im Verband ($0^{\circ} 0^{\circ} 0^{\circ}$) angefertigt sein. Durch die Wärme und Feuchtigkeit des Mistes werden die in der Brut schlummernden Pilzfäden zu erneutem Leben angefacht, welche nun schnell den Dünger zu durchziehen beginnen. Gewöhnlich brauchen dieselben 14 bis 20 Tage hierfür, und sollte es sich dann zeigen, dass an einigen Stellen die Pilzfäden nicht die erwünschte Entwicklung besitzen, dann muss hier die Brut sofort erneuert werden.

Wie schon oben angedeutet wurde, lässt sich der Champignon auch in kleinen Verhältnissen für den eigenen Hausbedarf sehr gut züchten, denn wohl überall, in Keller, Speisekammer oder Stall, lässt sich ein bescheidener Platz für ein Champignonsbeet finden. Bezüglich des dabei zur Verwendung kommenden Pferdedüngers und der Brut gelten die gleichen Vorschriften wie für die Herstellung derselben im grossen Massstabe; erscheint jedoch die Hügelform unzweckmässig oder zu wenig sauber, so kann man auch wirkliche Beete einrichten, deren Wandungen aus Brettern bestehen; selbst gewöhnliche Kisten, sofern sie die erforderliche Höhe haben, können als zweckdienlich bezeichnet werden.

Auch die Anzucht der Champignons im Freien geschieht mit Erfolg, wengleich hier die Entwicklung des Pilzes weit langsamer vor sich geht und man 6—8 Wochen rechnen kann, bevor an reichliche Ausbeute zu denken ist. Die günstigste Zeit zur Anlage der Champignonsbeete im Freien ist die zweite Hälfte des Monats April und Anfang Sommer. Da aber im Freien der Regen die Beete zu stark durchfeuchtet, so wird man nur dann auf einen Erfolg rechnen dürfen, wenn man die letzteren immer unter einer ziemlich starken Strohummhüllung lässt, die nur während des Erntens entfernt wird.

Die fernere Abwartung der Champignons-Anlagen überhaupt beschränkt sich auf ein leichtes Anfeuchten der Erde, sobald dieselbe eine wirklich trockene Beschaffenheit anzunehmen beginnt. Ueber die Ernte der Champignons sei endlich noch bemerkt, dass wir beim Ausbrechen oder besser beim Ausdrehen derselben uns

hüten müssen, die nebenstehenden kleinen Pilze zu zerstören, sowie auch das durch die Entfernung des Champignons entstandene Loch sogleich wieder mit Erde, welche leicht angedrückt wird, zu füllen ist. Sollten sich auf der Oberfläche der Beete Schimmelpilze zeigen, welche sich mit riesiger Schnelligkeit zu verbreiten pflegen, so beseitigt man dieselben am leichtesten, indem man Erde darüber streut. Gleichfalls hat man auf die Vertilgung der Kellersasseln, welche öfters grossen Schaden verursachen, Bedacht zu nehmen. Als bestes Fangmittel haben sich ausgehöhlte Rüben oder Kartoffeln bewährt, in welche sie kriechen und sich dann leicht fangen und töten lassen.

Im Vorstehenden habe ich so kurz als möglich und in mehr andeutender als erschöpfender Weise einige praktische Gedanken über die hauptsächlichsten Regeln hervorgehoben, welchen die Kultur von Champignons sich unterordnen sollte. Wer sich spezieller mit der Champignonkultur befassen will, dem empfehle ich auf's dringendste das im Verlage von Bodo Grundmann, Berlin, W. 57, erschienene Werk von E. Wendisch „Die Champignons, ihre Zucht und ihre Verwendung“, Preis M. 2,00, und glaube ich zum Schluss nichts besseres zur Empfehlung des Werkes anführen zu können, als sein Inhaltsverzeichnis.

1. Einleitung. Aufgabe und Zweck des Buches.
2. Eine Betrachtung über die Pilze im allgemeinen, mit besonderer Berücksichtigung der Champignons und deren natürlichen Entwicklung.
3. Natürliche Bildung der Champignonsbrut.
4. Künstliche Anzucht der Champignonsbrut.
5. Dünger: Exkrementen der Tiere, Streumaterial, die für Champignonszucht geeignetste Düngerart, Düngerbehandlung.
6. Das Anlegen von Champignonsbeeten in geeigneten Schutz- und Zuchtträumen. I. Im freien Lande. II. In Kästen. III. In geschützten Räumen.
7. Ventilation der Kulturräume.
8. Reinlichkeit und Desinfektion der Kulturräume.
9. Behandlung der Champignonsbeete bis zum Brutlegen.
10. Das Belegen der Düngerbeete mit Champignonbrut.
11. Das Decken oder Bewerfen der Beete mit Erde. Das Giessen der Beete.
12. Fruchteintritt und Ernte der Champignons.
13. Krankheiten der Champignons.
14. Feinde der Champignons.
15. Die besten Champignons-Treibarten.
16. Geschichtliches der Champignonkultur.
17. Bestandteile und Nährwerte der Champignons.
18. Verwertung der Champignons.

Die Kultur der Eriken.

Die allgemein bekannte, vom Cap der guten Hoffnung eingeführte Pflanzenfamilie, gehört wohl unstrittig mit zu den lohnendsten der Neuzeit.

Was die Erde anbelangt, so ist reine Haideerde wohl die beste und die richtigste. Das zu verwendende Wasser muss frei von allen Unreinigkeiten und Kalk-

bestandteilen sein: deshalb sollte nur Regenwasser verwendet werden.

Die Vermehrung geschieht durch Stecklinge.

Die geeignetste Zeit ist von Ende Februar bis Mai, wenn einem eine Vermehrung zur Seite steht. Jedoch kann man auch im Juli und August noch Stecklinge machen und zwar in einem kalten geschlossenen Mistbeetkasten.

Man fülle mit gutem Abzug versehene Samenschalen bis zur Hälfte mit feingesiebter, sandiger Haideerde an, jedoch sollte die ganze Schicht nicht mehr als höchstens 4 cm betragen; sodann drücke man die Erde sanft an. Nun erst schneide man die Stecklinge. Man wähle hierzu die weichsten und knospenlose Spitzen. Die Stecklinge müssen mit einem scharfen Messer und höchstens 2 cm lang geschnitten werden. Alsdann stopfe man die Stecklinge mit einem kleinen Hölzchen 4—5 mm, je nach Grösse und Sorte voneinander, ziemlich fest, aber auch ja nicht zu tief. Das allzutiefe Stopfen würde ein Schwarzwerden der Stecklinge zur Folge haben. Dann überbrause man die Schalen leicht, überdecke sie mit Glasscheiben und senke sie in Loh oder Sägespäne in ein Vermehrungsbeet ein.

Die Scheiben müssen täglich mit einem Lappen oder dergl. abgewischt werden, da sich an dieselben Wassertropfen ansetzen und durch das Tropfen Fäulnis entstehen kann. Bei starkem Sonnenschein schattiere man, auch dürfen die Schalen nie zu trocken werden.

So behandelte Stecklinge werden schon in 5—8 Wochen bewurzelt sein. Die Scheiben entferne man und gewöhne die Pflänzchen allmählich an die Luft. Sind die Pflanzen genügend bewurzelt, so pflanze man sie in die kleinsten Töpfe in ebenfalls reine Haideerde und stelle die Töpfe in einen kalten geschlossenen Kasten zum Anwurzeln. Die Pflanzen müssen auch hier bei Sonnenschein schattiert werden, bis sie durchwurzelt sind; alsdann gewöhne man sie allmählich wieder an die Luft.

Sind sie nun abgehärtet, so pflanze man sie entweder in entsprechend grössere Töpfe oder man pflanze sie auf ein der vollen Sonne ausgesetztes, mit Haideerde gefülltes Beet aus. Durch das Auspflanzen erzielt man weit eher und rascher starke Pflanzen, als bei der Topfkultur. Ende September topfe man dieselben wieder ein, und stelle sie bis zum Einräumen an einen geschützten und schattigen Ort ins Freie.

Die Erhaltung der so herangezogenen Pflanzen besteht im regelmässigen Zurückschneiden nach der Blütezeit, damit man stets niedrig gedrungene Büsche hat.

Ferner im alljährlichen Verpflanzen, wozu man stets reine frische Haideerde verwenden sollte. Sind die Pflanzen schon ziemlich kräftig, dann kann man getrost viel Erde vom alten Ballen abnehmen, um wieder die alten Töpfe zu verwenden. Natürlich müssen die alten Töpfe vorher innen und aussen gewaschen, ebenfalls auch hier für eine gute Scherbenunterlage gesorgt werden. Die Töpfe senke man an einem sonnigen Standort in Sand ein und Sorge dafür, dass auch der Sand genügend feucht gehalten wird.

Zur Ueberwinterung wähle man einen hellen, frostfreien Standort, wo man bei günstiger Witterung fleissig lüften kann.

V., Magdeburg.

Allerlei Neues.

Jahresbericht des Zweigvereins „Alpenveilchen“ Weissensee.

Im verflossenen Vereinsjahr — vom 3. November 1891 bis 2. November 1892 — wurden 23 Versammlungen und zwei Generalversammlungen abgehalten. Vorträge wurden während dieser Zeit 17 gehalten. Der Fragekasten enthielt 105 Fragen, welche wohl sämtlich zur Genüge der Herren Fragesteller beantwortet wurden.

Ende November zählte unser Verein 14 Mitglieder.

In der Generalversammlung vom 3. November wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt:

Kruse, 1. Vorsitzender,
Bukofski, 2. Vorsitzender,
Dallmann, 1. Schriftführer,
Leutritz, 2. Schriftführer,
Krzywitzky, Kassierer,
Treuter, Bibliothekar,
Schröder, Kontrolleur.

Möge unser Verein im kommenden Jahre, der es sich zur Aufgabe macht, den Allg. deutschen Gärtnerverein mit besten Kräften zu unterstützen, ein recht segnetes sein.

Die Versammlungen finden jeden Mittwoch nach dem 1. und 15. eines Monats in Sternecker's Brauerei-Ausschank, Königschusssee statt.

W. Dallmann,
z. Z. Schriftführer.

Leipziger Prinzipale und ihre Gehilfen.

Ordentlich wohlthuend wird es sein, einmal etwas zu hören, wie Prinzipal und Gehilfe in mehr kollegialem Verhältnis stehen. Seiner Zeit wurde von dem Leipziger Gärtnerverein der Beschluss gefasst, den Gehilfen von Leipzig und Umgegend Vorträge zu halten über die verschiedensten Zweige der Gärtnerei. Herr königl. Obergärtner Mönkemeyer vom Botanischen Garten in Leipzig, Herr Gärtnereibesitzer Karl Kaiser, Leipzig-Lindenau, Herr Otto Mohrmann, Lindenau, ebenso Herr Landschaftsgärtner Mossdorf, Leipzig-Plagwitz, haben auch als die Bevollmächtigten des Vereins die Sache in die Hand genommen und mit den Vorträgen am 15. Oktober begonnen.

Herr Mönkemeyer hob hervor, dass die Leipziger Prinzipale mit ihren Gehilfen Hand in Hand gehen wollten, und Sache der Gehilfen sei es nun, die Zeit zu benutzen, wo nach des Tages Last und Mühe ein Stündchen geschlagen hätte, um ihre Kenntnisse in den verschiedenen Zweigen unseres Berufes zu erweitern.

Herr Mönkemeyer sprach zunächst über Pflanzengeographie und betonte, dass es die Pflanzengeographie sei, welche dem praktischen Gärtner erst den Weg zeige, warum er seine Pflanzen so und warum nicht anders zu kultivieren hätte; die Natur bestimmt ihre Wege genau, und in ihren Wegen fortzuschreiten, sei Pflicht eines jeden fleissigen und denkenden Gärtners.

Redner besprach die Flora von Afrika und in zweiter Stunde die Flora von Asien. Da genannter Herr längere Zeit in Afrika war, schilderte er mit lichten Farben die dortige Flora und wusste auch den rechten Ton zu treffen, um seine jüngern aufmerksamen Zuhörer zu fesseln.

Herr K. Kaiser sprach am zweiten Abend in etwa $\frac{5}{4}$ stündigem Vortrag über den Weinschnitt, sehr sach- und fachgemäß schilderte der Redner die Fehler, welche oft gemacht würden und demonstrierte an einer mitgebrachten Rebe seinen Vortrag.

Die weiteren Vorträge verschiedener Herren finden alle 14 Tage Sonnabends von 8—10 Uhr abends statt.

Herr Mossdorf giebt gegen ganz mässige Auslagekosten Unterricht in Planzeichnen. Genannter Herr, welchem ein guter Ruf als Landschaftsgärtner vorangeht, wird es sich gewiss nicht nehmen lassen, seinen Schülern etwas Tüchtiges zu lehren.

Ich werde an dieser Stelle noch später weiter berichten. Dass dem Leipziger Gärtnerverein und genannten Herren für ihre Grossherzigkeit und Mühe Dank gebracht wurde, bewiesen die lauten Bravorufe seitens der Hörer nach den Vorträgen.

Leipzig-Eutritsch.

P. Nüdel.

Weihnachtsfeier der Märk. Gärtner Vereinigung.

Weihnachten! Welch schönes Wort! welche Gefühle und Erinnerungen werden nicht in uns wach wenn wir an unsere Kindheit denken, wo wir im Kreise der Eltern und Geschwister das Weihnachtsfest feierten. Die meisten unserer Kollegen sind jetzt fern von der Heimat, viele in der Grossstadt, wo einer an dem andern teilnamlos vorüber geht. Wenn auch das Grossstadtleben vielen schon zur Gewohnheit geworden ist, so empfindet er doch aber gerade zu Weihnachten das Fernsein von der Heimat und das Alleinstehen sehr und ist es deshalb sehr erfreulich, wenn Vereine zusammentreten und unter Kollegen Weihnachten feiern. Ein solches kollegiales Weihnachtsfest zu feiern hat die Märk. Gärtner Vereinigung beschlossen. Die Feier soll einen familiären Charakter haben und sind deshalb unsere verheirateten Kollegen mit Familie hierzu ganz besonders ein-

geladen. Mit der Feier verbunden ist eine Bescherung stellenloser Mitglieder der Märk. Gärt.-Vereinigung und durchreisende Mitglieder des Allg. D. G. V. nach Massgabe der vorhandenen Mittel. Die Feier findet am 1. Feiertag Abends 6 Uhr im Vereinslokal Neue Friedrichstr. 35 statt und ist zahlreiche Beteiligung erwünscht. Es ist Sorge dafür getragen, dass die Feier einen würdigen und schönen Verlauf nehmen wird.

Bericht des Gärtnervereins „Hortulania“ Frankfurt a/M. pro Sommerhalbjahr 1892.

Der Gärtnerverein „Hortulania“ Frankfurt a. M. hielt am 8. Oktober seine halbjährliche Generalversammlung ab. Der recht zahlreich besuchten Versammlung lag folgende Tagesordnung vor:

1. Bericht des 1. Vorsitzenden über die Vereinsthätigkeit.
2. Bericht des Kassierers.
3. Erledigung der Anträge.
4. Neuwahl des gesamten Vorstandes.

Zu Punkt I der Tagesordnung konnte der jetzige Standpunkt des Vereins als recht zufriedenstellend bezeichnet werden.

Die Mitgliederzahl war bis Ende September auf 81 gestiegen.

Im Laufe des verflossenen Halbjahres wurden 8 Vorträge gehalten. Es sprachen die Herren

1. Obergärtner C. Wellmann über „Obstbaumpflege“.
2. F. Moter über „Weinschnitt“.
3. Fr. Müller über „Victoria regia“.
4. Beyer über „Heckenanlagen“.
5. G. Müller über „Kultur der Chrysanthemum“.
6. R. Jähn über „Kultur und Treiberei der Ananas“.
7. Ebhardt über „Kultur der Ficus elastica“.
8. Welker über „Rosenveredlung“.

Ausserdem wurden die mit Vorträgen nichtbedachten Vereins-sitzungen durch Verlesen von Aufsätzen aus Fachzeitingen ausgefüllt.

Durch verschiedene Exkursionen und Besichtigung hervorragender gärtnerischer Etablissements wurde auch den Mitgliedern nach dieser Richtung hin Gelegenheit geboten, ihre Kenntnisse und praktischen Erfahrungen zu erweitern.

Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden sämtliche Herren wiedergewählt und setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen:

- Herr C. Ebhardt, 1. Vorsitzender,
„ F. Müller, 2. Vorsitzender,
„ R. Jähn, 1. Schriftführer,
„ F. Evers, 2. Schriftführer,
„ F. Moter, Kassierer,
„ E. Rau, Bibliothekar,
„ A. Karass, Vergütungskassierer.

Am Schlusse dieses Berichtes wäre nur noch der Wunsch und die Hoffnung auszusprechen, dass der Verein, das gesteckte Ziel im Auge haltend auch weiter streben, blühen und gedeihen möge zum Wohle seiner Mitglieder und des gesamten Gärtnerstandes.

Büchertisch.

Deutscher Gartenbaukalender für 1893. Verlag von Callwey, München. Preis 1,20 Mk.

Der im 4. Jahrgange erscheinende Kalender hat sich in Folge seiner Zweckmässigkeit und verhältnismässigen Billigkeit einen grossen Freundeskreis erworben. Er enthält für jeden Tag eine halbe Seite Papier, einen Notizkalender und eine Menge Artikel aus allen Gebieten des Gartenbaues. Dadurch wird der Kalender gleichzeitig in der Praxis ein Ratgeber, der auf sehr viele Fragen Auskunft giebt und mit Ratschlägen an der Hand ist. Es ist derselbe namentlich jüngeren Gärtnern zu empfehlen. Seine Billigkeit gestattet jedem die Anschaffung. Einen Notizkalender sollte jeder Gärtner haben um alle wichtigen Arbeiten und Vorkommnisse darin zu notieren. Wird der Kalender aufbewahrt, so bildet er mit den praktischen und selbst-erlebten Erfahrungen ein unersetzliches Nachschlagebuch für spätere Zeiten.

Musteralbum der modernen Teppichgärtnerei. Eine Sammlung neuer geschmackvoller Entwürfe zu Teppichgärten und Blumenparterres. Mit 115 Figuren in Farbendruck und genauesten Konstruktionsangaben, V. erweiterte und nach dem heutigen Stande der Dekorationsgärtnerei vollständig umgearbeitete Auflage. Von B. Otto und E. Levy. Preis 5 M. (Verlag: Hugo Vogt-Leipzig.)

Das soeben erschienene vorliegende Werk wird von allen Teppichbeet-Gärtnern sicher mit Beifall aufgenommen werden, denn es entspricht seinem Titel in der vollkommensten Weise.

Die Handelsdünger und ihre Rohmaterialien. Von Dr. Theodor Omeis, Vorstand der landwirtschaftlichen Kreisversuchstation Würzburg. Preis 1 M. (Verlag: Stahelsche Hof- und Universitätsbuchhandlung Würzburg.)

Bei der Wichtigkeit, welchen die künstlichen Düngemittel jetzt auch erfreulicherweise im Gartenbau einnehmen, ist es für jeden

Gärtner von weitgehendstem Interesse, die Dungstoffe nicht bloss dem Namen nach zu kennen, sondern auch ihre Herkunft, Entstehung, Zusammensetzung und Wirkung. Der Verfasser der vorliegenden 72 Seiten starken Broschüre hat sich dies zur Aufgabe gemacht und giebt uns in den Kapiteln über die vielen Dungstoffe, die er nach den hauptsächlichsten Nährstoffen, die sie enthalten, zusammengestellt hat, auf alle Fragen ausführliche Antwort. Neben den wichtigsten neuesten Erfahrungen bezüglich der Anwendung der künstlichen Düngemittel wird auch darauf hingewiesen, wie man sich vor etwaigen Verfälschungen schützen kann; schliesslich giebt eine Umrechnungstabelle Auskunft, wieviel Dünger man auf einem bestimmten Stück Land auszustreuen hat.

Der Obstbau in den zwölf Kalendermonaten. Für den praktischen Gebrauch bearbeitet von Otto Nattermüller, Kreisbaumgärtner in Worbis. III. Auflage. Mit 46 Abbildungen. Preis eleg. geb. 2.40. (Verlag: Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a/O.)

Wenn ein Buch in wenigen Jahren 3 Auflagen erlebt, so beweist dies, dass der Verfasser es verstanden hat, einem wirklichen Bedürfnis zu entsprechen. Und in der That, einen bequemeren Freund wie dieses Buch kann der sorgsame Obstzüchter sich nicht wünschen. Wir schlagen z. B. das Kapitel „Juni“ auf, da ermahnt uns der Verfasser zu giessen und lehrt uns, wie wir giessen sollen. Er erinnert uns, immer unterrichtend, an die Pflege des Formobstes — an das eventuelle Ausbrechen der Früchte — an das Geizen und Anheften des Weinstockes — an das Beseitigen abgestorbener Aeste und Bäume — an den Kampf mit den Insekten, die im Juni besonders stark hervortreten. Er setzt uns unsere Pflichten in der Baumschule auseinander und lässt sich hier besonders eingehend über die Obstverwertung aus. Der Juni giebt ihm Gelegenheit, in einigen grösseren Abhandlungen die verschiedenen Erdbeersorten durchzugehen, sowie die Herstellung des Erdbeerweins zu behandeln. Ebenso spricht er ausführlich über Kirschen, Himbeeren, Johannisbeeren und Brombeeren.

In dieser Weise ist jedem Monat ein Kapitel gewidmet und ausführlich besprochen, was wir im Interesse unserer gesamten Obstbaumzucht, Obstbaumpflege und Obstverwertung zu thun haben.

Illustriertes Gehölzbuch. Die schönsten Arten der in Deutschland winterharten oder doch leicht zu schützenden Bäume und Sträucher, ihre Anzucht, Pflege und Verwendung. 2. Auflage, vollständig neu bearbeitet von J. Hartwig, grossherzogl. sächs. Garteninspektor in Weimar. Mit 500 Textabbildungen und 16 Tafeln. 11 Lieferungen à 1 M. (Verlag: Paul Parey in Berlin SW.)

Die Kenntnis des Materials, welches in der Landschaftsgärtnerei verwendet wird, ist eine bedingte Notwendigkeit des Gärtners, will derselbe wirkungsvolle Bilder schaffen. Bei der edleren und vervollständigteren Geschmacksrichtung der Jetztzeit ist dies sogar unerlässlich.

Daraus erklärt sich die Aufmerksamkeit, welche auch die Litteratur neuerdings der Dendrologie zugewandt hat, z. B. durch das Erscheinen von Dippels Laubholzkunde und Beissners Nadelholzkunde.

Die weiteste Verbreitung hat aber „Hartwigs Illustriertes Gehölzbuch“ gefunden, weil es in einer nicht nur dem Gärtner vom Fach, sondern auch dem Laien durchaus verständlichen Schreibweise abgefasst ist und viele vortreffliche Abbildungen der besonders zu empfehlenden Bäume und Sträucher bringt.

Die 2. Auflage, wovon das Werk vorliegt, ist ergänzt durch bereits bewährte Neueinführungen und in allen Teilen einer gründlichen Durcharbeitung unterzogen worden.

Von den 16 schönsten deutschen Bäumen sind für diese neue Auflage grosse Bilder von Künstlerhand nach der Natur gezeichnet und deren Reproduktionen als ein besonders schöner Schmuck dem Werke auf Velintafeln beigelegt.

Deutscher Gartenkalender 1893. Mit 1/2 Seite Papier für jeden Tag. Preis in Kaliko 2 M. Mit einer Seite Papier für jeden Tag. Preis in Leder geb. 3 M. Verlag: Parey.

Mit gewohnter Pünktlichkeit und mit Freuden begrüsst, erscheint auch dieses Jahr wieder der Deutsche Gartenkalender als passendes Weihnachtsgeschenk.

Zu seinem bekannten Vorteil als Nachschlagebuch kommt noch dieses Jahr, und nicht zu seinem Schaden, die Mitwirkung des Vereins deutscher Gartenkünstler hinzu. Denn die Tabellen und Berechnungen wie z. B. über Erdarbeiten, Berechnungen der Kosten der Erdarbeiten, Wasseranlagen, Wegebau, Kostenberechnung von Anpflanzungen, Bestimmungen über Vermessungen von Gartenanlagen u. s. w. sind nicht nur für den Gartenkünstler und selbständigen Gärtner ein grosser Vorteil, sondern auch für den Gärtnergehilfen und Lehrling bilden sie ein gutes Material zu seiner weiteren Vervollkommnung.

Auch die Auszüge über die gesetzlichen Bestimmungen über Krankenkasse, Unfallversicherung, Invaliden- und Altersversicherung werden Gesetzesunkundigen eine willkommene Bereicherung sein.

Anleitung zur Anlage und Erhaltung von Blumenparterres, Boskets und Parkgärten nach ästhetischen Grundsätzen und praktischen Erfahrungen, nebst bewährten speziellen Anschlägen und Angabe der für jeden Zweck geeigneten Pflanzen, Gartenfreunden und Landschaftsgärtnern gewidmet, von Dr. E. Brink-

meier, herzogl. Hofrat u. s. w., betitelt sich ein im Verlage der Eugen Frankeschen Buchhandlung zu Oppeln erschienenenes neues Werk. In erster Linie Gartenliebhabern gewidmet, ist Schrift und Inhalt auch für dieselben berechnet und wird denselben als guter Ratgeber angenehm sein. Wir aber können dem Verfasser nur dankbar sein, dass er in der Vorrede empfiehlt, bei grösseren Park- und Gartenanlagen sich des Rats und der Hilfe eines erfahrenen Fachmannes zu bedienen und nicht auf eigene Faust zu gärtnerieren, da dann der Liebhaber vor manchem Schaden bewahrt bleiben wird. Im übrigen wünschen wir dem Werk Glück auf den Weg und empfehlen es auch Fachleuten, die sich dafür interessieren, einer genauen Durchsicht. Preis 2,00 Mk.

Der wirtschaftliche Gemüsebau, aus der Praxis für die Praxis, betitelt sich ein von Jos. Barfuss in Münster i/W. herausgegebenes und im Verlage von Opitz & Co. in Güstrow erschienenes Werk. Nach genauem Durchlesen können wir dasselbe nicht nur Gutsgärtnern und Lehrlingen, welche viel in Gemüsebau zu arbeiten haben, als praktisches Hilfsmittel und zum Selbststudium empfehlen, sondern auch den Vereinen und sämtlichen Fachgenossen können wir raten, dasselbe einer genauen Durchsicht zu unterwerfen, denn die darin enthaltenen Mitteilungen über Braunschweiger Konserven- und Präservenfabriken, Vorausbestimmung der Nachfröste, Ein- u. Ausfuhrstatistik von Gemüse im Jahre 1890, Ansichten von Autoren über den feldmässigen Gemüsebau aus der Praxis; eine Tabelle: Wieviel Samenkörner enthält ein Gram? u. s. w. sind das Durchlesen wert und enthalten manches Neue und Wissenswerte. Auch der Preis von M. 2 macht jedem die Anschaffung leicht möglich.

Humus und Humuserde im Gartenbetriebe, ihre Zubereitung und ihr Nutzen als Pflanzenträger und Pflanzenernährer, betitelt sich von Dr. Tschaplowitz, Vorsteher der chemischen Versuchsstation an der Proskauer Gartenbauschule herausgegebene kleine Schrift.

Diese Bereicherung unserer Gartenbauschriften wird allen willkommen sein. In kurzen Worten und auch für den minder geschulten Gärtner leicht verständlich, führt uns im ersten Teil der Verfasser unter dem Namen „Allgemeines“ die Eigenschaften und Pflanzennährstoffe, die chemischen hauptsächlichsten Kultur-Erden und ihren Einfluss auf das Gedeihen und die Entwicklung der Pflanzen vor, während im zweiten Abschnitt die einzelnen Humusarten, ihre Verwendung für die verschiedenen Pflanzen, gleichfalls mit Zuziehung der chem. Analyse, beschrieben werden.

Wir empfehlen die nur 39 Seiten enthaltene Schrift besonders auch den Vereinen als wertvolle Bereicherung ihrer Bibliothek, zumal der billige Preis von 0,80 M. es jedem leicht möglich macht, sich dieses Werk anzuschaffen.

Des Landmanns Hausgarten. Von Karl Huber, Obst- und Gartenbau-Techniker. Preis 1 M. (Verlag: Bechtold & Cie., Wiesbaden.)

Das jetzt zur Besprechung gelangende Büchlein ist für diejenigen bestimmt, welche so glücklich sind, einen Hausgarten zu besitzen und das sind sehr viele. Leider werden die Hausgärten als Stiefkinder behandelt und reichen oft dem Hause nicht zur Zierde. Der Verfasser giebt in Kurzem eine Anleitung zur Pflege des Hausgartens hinsichtlich der Blumenkultur, Ziersträucher u. s. w. und hinsichtlich der rationelleren Bewirtschaftung im Obst- und Gemüsebau. Würde jeder danach handeln, dann brauchte man nicht so häufig über die vernachlässigten Hausgärten klagen hören.

Die Orchideen Deutschlands, Deutsch-Oesterreichs und der Schweiz. Mit ca. 100 Chromotafeln. Bearbeitet von Max Schulze. Vollständig in 10—12 Lieferungen à 1 M. (Köhlers Verlag, Gera-Untermhaus.)

Von unsern heimischen Florblumen sind die Vertreter der grossen Familie der Orchideen auch bei uns prächtig, wengleich sie mit den Schwestern der Tropen keinen Vergleich aushalten können. Sie üben auf jeden Pflanzen- und Naturfreund die grösste Anziehungskraft aus und reizen zur Bewunderung, aber wenige kennen ihre Namen. Das jetzt erscheinende eigenartige Werk, wovon die erste Lieferung vorliegt, bringt in farbenprächtigen naturgetreuen Abbildungen die Orchideen zu unserer Kenntnis. Die Farbentafeln werden von ausführlichen Beschreibungen begleitet. So dürfte dies Werk von allen Pflanzenfreunden mit Beifall aufgenommen worden, zumal der Preis in Anbetracht der ganz prächtigen Abbildungen billig erscheint.

Der falsche Mehltau, sein Wesen und seine Bekämpfung. Nach den neuesten Erfahrungen dargestellt von J. Morgenthaler, Lehrer an der landw. Schule Strickhof in Zürich. 2. Aufl. Preis 1 M. 25 Pf.

In allen Weinbaugenden ist der falsche Mehltau, Peronospora viticola, ein gefürchteter Feind und die Mittel um ihn zu bekämpfen, kennen zu lernen, ist für jeden Weinbauer eine ernste Sache. Das vorliegende Schriftchen giebt uns über die Entstehung, die Verbreitung und Bekämpfung der Krankheit genauen Aufschluss und kann allen, welche damit zu kämpfen haben, warm empfohlen werden.

Köhlers Deutscher Kaiserkalender für 1893. Preis 50 Pf. (Verlag: Köhler-Minden.)

Wer einen interessanten inhaltsreichen Kalender lesen will, dem möchten wir diesen empfehlen. Die Geschichte der Ahnen unseres Kaisers von Thassilo bis zum Grossen Kurfürsten mit den Bildnissen der Fürsten verleihen dem Kalender einen besonderen Wert.

Die Feinde der Kartoffel und ihre Bekämpfung. Von J. Morgenthaler. Mit 23 Illustr. im Text. Preis 1,60 M. (Verlag: E. Wirz, Aarau.)

Der Verfasser hat hier die so häufig auftretende Kartoffelkrankheit, verursacht durch den Pilz, *Phytophthora infestans*, in eingehender Weise besprochen und die Bekämpfungsmittel angegeben. Ausser dieser werden aber auch alle andern Feinde der Kartoffel aus dem Tier- und Pflanzenreiche eingehend geschildert und Schutzmassregeln angeführt. Da in Gegenden, wo die Kartoffelkrankheit auftritt, die ganze Ernte in Frage gestellt werden kann, sollte man sich mit dem Wesen dieser Krankheit vertraut machen; hierzu ist das Buch bestens zu empfehlen.

Briefkasten.

St. Remshof. Ihnen zur Nachricht, dass wohl mehrere Mitglieder Namens Zimmermann im Verein sind, der von Ihnen benannte jedoch nicht. Im Uebrigen darf man das Unterstützungswesen keineswegs so verdammen, wie Sie es thun; wer ohne Mittel gereist ist, wird die Wohlthat solcher Unterstützung anerkennen. Dass es indes einzelne giebt, die aus solcher Einrichtung Kapital schlagen und sie in schönester Weise missbrauchen, ist uns bekannt, doch soll man wegen einzelner nicht alle verdammen.

Verein M. Wenn die Fiederblättchen an Cycaswedeln absterben, so dürfte, wenn die Ursache in schlechter Behandlung nicht zu suchen ist, in dem Alter die Ursache zu finden sein. An älteren Wedeln werden immer einzelne Blättchen gelb. Bei regelmässigem Schnitt und regelmässigem gesunden Trieb und gesunden Pflanzen kommt dies überhaupt nicht vor.

Krankenkasse für deutsche Gärtner. Bekanntmachung.

Auf Seite 2 veröffentlichen wir die bis zum 22. November cr. eingegangenen Extrasteuern mit der Bitte, den Rest bis ultimo Dezember einziehen und an die Hauptkasse senden zu wollen. Die Verw.-Stellen, welche noch gar keine Extrasteuer gesendet haben, wollen solche umgehend per Postanweisung mit dem Vermerk „Extrasteuer pro Oktober“ an die Hauptkasse abführen. Bei Anmeldung zugereister Mitglieder wollen sich die verehrl. Vorstände stets davon überzeugen, ob die Extrasteuer schon entrichtet ist, sich zu diesem Zweck die Quittung vorlegen lassen. Ferner machen wir darauf aufmerksam, dass wir mit dem 1. Januar 1893 neue Meldeatteste versenden und wollen sich die verehrl. Vorstände schon jetzt mit Apotheken in Verbindung setzen, damit dieselben die auf Kosten der Kasse von den Mitgliedern auf Verordnung des Arztes entnommenen Heilmittel nur vierteljährlich in Rechnung setzen und ev. auch Prozente gewähren.

Die neuen Meldeatteste werden mit Verpflichtungsscheinen für den Arzt und die Apotheke versehen sein, um so eine Kontrolle herzustellen über die freie ärztliche Behandlung von Kassenmitgliedern und Entnahme von Heilmitteln durch dieselben. Besondere Verträge sind mit den Apotheken nicht abzuschliessen. Eine ausführliche Geschäfts- und Kassenordnung kommt mit dem neuen Statut zum Versand, und bemerken wir noch, dass mit dem 31. Dezember möglichst alle Beiträge pro 1892 einzuziehen und die Unterstützungen gleichfalls an diesem Tage zu zahlen sind. Vom 1. Januar 1893 ist die Unterstützung dann nach den Bestimmungen des neuen Statuts zu zahlen und haben

sich die dann vorhandenen Kranken in die Behandlung der Herren Kassenärzte zu begeben.

Eine neue Verwaltungsstelle wurde in Leisnig errichtet und setzt sich der Vorstand daselbst aus folgenden Herren zusammen:

Verw.-Stelle Leisnig.

Ernst Deutrich, Vorsitzender, Gorschmitzerstrasse 505,

Albert Krug, Kassierer, König Albertstr. Oswald Grünberg, Kontrolleur, Chemnitzerstr. 745,

Alfr. Woidt, Stellvertreter, Gorschmitzerstrasse 505.

Das neue Statut ist vom Herrn Reichskanzler bestätigt und kommt nunmehr zum Versand. Jedem Mitgliede ist bis zum 1. Januar 1893 ein Exemplar auszuhändigen und bemerken wir noch, dass die Bescheinigung des Herrn Reichskanzlers auf Seite 1 der No. 271 des Deutschen Reichsanzeigers und Königl. Preussischen Staatsanzeigers vom 15. November cr. bekannt gemacht worden ist.

Der Hauptvorstand.

Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein. Bekanntmachungen des Geschäftsführers.

Preisausschreiben

des allg. deutschen Gärtner-Vereins.

Mit dem 1. Dezember ist der Termin der Einsendung der Preisarbeiten zu dem veranstalteten Preisausschreiben abgelaufen. (Vergl. auch Nr. 11.)

Die eingegangenen Arbeiten — verhältnismässig leider nur wenig — werden tüchtigen Fachleuten zur Beurteilung überwiesen und das Ergebnis der Preisurkennung zur Zeit an dieser Stelle bekannt gegeben werden.

Der Vorstand.

I. A.: Paul Abraham.

Abonnements auf Zeitschriften.

Die verehrl. Vorstände der Zweig-Vereine werden ersucht, alle Zeitschriften, welche der Verein für seine Mitglieder hält, bei mir zu bestellen. Ich liefere diese zu demselben Preise. Paul Abraham.

Bekanntmachung der Märk. Gärtner-Vereinigung.

Am Sonntag, den 15. Januar 1893 findet bei Dräsel, Neue Friedrichstr. 35, die **Hauptversammlung der Märkischen Gärtner-Vereinigung** statt.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht über das Wirken der Vereinigung im verflossenen Jahre.
2. Kassenbericht des Kassierers.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Wahl der Revisoren.
5. Regelung des Stellennachweises.
6. Verschiedenes.

Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, dass Anträge auf Statutenänderung nur in dieser Versammlung berücksichtigt werden können.

Es sind diesbezügliche Anträge baldigst einzusenden.

Der Vorstand.

I. A.: R. Lissner, Vorsitzender.

Die Buchhandlung des Allgem. deutschen Gärtner-Vereins

Geschäftsführer: Paul Abraham, Berlin N., Weissenburgerstr. 66

empfiehlt sich

zur prompten Lieferung aller gärtnerischen und botanischen Werke.

(Auch die hier nicht angeführten Werke werden zu Buchhändlerpreisen pünktlich geliefert. Oft sind wir in der Lage, neue Bücher antiquarisch zu billigen Preisen abzugeben und wolle man dieserhalb Anfragen an uns richten.)

Bücher- über Landschaftsgärtnerei.

Lehrbuch der schönen Gartenkunst. Mit besonderer Rücksicht auf die praktische Ausführung von Gärten und Parkanlagen. Bearbeitet von G. Meyer. 2. Auflage. Mit 96 Holzschnitten und 25 Tafeln. Geheftet 26 M., gebunden 34 M. (Antiquarisch bedeutend billiger.)

Die Felsen in Gärten und Parkanlagen. Anleitung zur Verschönerung natürlicher und Herstellung künstlicher Felspartien für Landschaftsgärtner, Gartenbesitzer, Forstmänner und Architekten von Rudolf Geschwind, Forstmeister. Preis 6 M., elegant in Leinwand gebunden 7 M.

Studien für Landschaftsgärtner von Mossdorff, Landschafts- und Handlungsgärtner. Heft 1 u. 2. Preis à Heft 2 M.

Katechismus der Ziergärtnerei, oder Belehrung über Anlage, Ausschmückung und Unterhaltung der Gärten, sowie über Blumenzucht. Von H. Jäger. Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 76 in den Text gedruckten Abbildungen. Preis 2 M. 50 Pf.

Ratgeber bei Anpflanzung nutzbarer Bäume im Einzelnen, Gruppen, Alleen, kleineren Forstanlagen, Parks u. s. w. für Landwirte, Grundbesitzer und Gemeinden. Mit 10 Illustrationstafeln. Aus der Erfahrung zusammengestellt von C. G. L. Quensell, Oberförster a. D. Broschiert 3 M., gebunden 4 M.

Gärtnerische Plankammer. Herausgegeben von M. Bertram, Fr. Bouché und Carl Hampel. 1. Heft enthaltend: Tafel 1—5 die Parkanlagen zu Drehsa, Tafel 6—8 der kgl. grosse Garten zu Dresden, Tafel 9—12 Garten des Fabrikbesitzers Schulz in Treptow-Berlin. Preis 8 M.

Bücher über Feldmessen und Nivellieren.

Die praktische Messkunst und Mathematik für Gärtner, Landwirte etc. Von W. Legeler. Dritte, verbesserte und umgearbeitete Auflage. Herausgegeben von G. Eichler. Mit 240 in den Text gedruckten Holzschnitten und einer in Stein gravierten Figurentafel. Preis geheftet 6 M., gebunden 6,80 M.

Führer in die Feldmess- und Nivellierkunst. Zum Gebrauch in landw. und ähnlichen Lehranstalten, sowie zum Selbstunterricht. Von A. Wolter, Rektor. Mit 50 Figuren und einen Situationsplan in Farbendruck. Bevorwortet von dem königl. Oekonomie- rat Dr. Freiherrn von Canstein. Zweite, neubearbeitete Auflage. Preis gebunden 1 M. 60 Pfg.

Feldmessen und Nivellieren. Von Dr. A. Wüst, Professor in Halle a. S. Zweite Auflage. Mit 70 Holzschnitten. Pr. geb. 2 M. 50 Pf.

Handbuch der Feldmesskunst oder gründliche Unterweisung in der Feldmesskunst, sowie zu grösseren Aufnahmen, zu Nivellements und zum Gebrauch der Instrumente. Von Dr. F. W. Barffus. Vierte, umgearbeitete Auflage von W. Jeep. Mit Atlas von 29 Quartafeln, enthaltend 250 Figuren. Preis geh. 6 M.

Katechismus der Feldmesskunst, mit Kette, Winkel- spiegel und Messtisch. Von Fr. Herrmann. Vierte, durchgesehene Auflage. Mit 92 in den Text gedruckten Figuren und einer Flur- karte. Preis 1 M. 50 Pf.

Bücher über Planzeichnen.

Gärtnerisches Planzeichnen. Leitfaden für den Unterricht an höheren Gärtner-Lehranstalten und Gartenbauschulen und zum Selbstunterricht für Landschaftsgärtner. Herausgegeben von Max Bertram, Garteningenieur in Blasewitz-Dresden. 16 Übungsblätter und 24 ausgeführte Gartenpläne in Mappe nebst Text. Preis 12 M.

Handbuch des gärtnerischen Planzeichnens. Leitfaden für den Unterricht an Lehranstalten sowie zum Selbstunterricht. Von G. Eichler, Garteninspektor in Wernigerode. II. durchgesehene Auflage. Mit 125 Holzschnitten im Text und 18 chromolithographischen Tafeln. Preis 10 M.

Erster Unterricht im gärtnerischen Planzeichnen. Von Konrad Heinrich, königl. erster Obergärtner und Lehrer am pomologischen Institut zu Proskau. Mit 4 chromolithograph. Tafeln nebst erläuterndem Text. Preis kartonniert 3 M.

Vorlagen zum Zeichnen von Gartenplänen. Zunächst für die Zöglinge des pomologischen Instituts in Reutlingen und ähnlicher Lehranstalten, sowie auch für den Selbstunterricht. Zweite

Auflage. 20 lithogr. Tafeln, worunter 2 koloriert. Mit Text. Preis elegant kartonniert 2 M.

Der praktische Planzeichner für Gärtner. Anleitung zum Selbstunterricht und Hilfsbuch für Lehranstalten. Herausgegeben von A. Wagner, städt. Garteninspektor. Zweite, neu bearbeitete Auflage. 12 lithographische Tafeln nebst Text. Preis 8 M.

Vorlagen für gärtnerisches Planzeichnen. Von A. Lilien- feind, Landschaftsgärtner. Mit 17 teils in Farbendruck ausgeführten Tafeln. Mit Text. In Mappe Preis 5 M.

Praktische Mathematik als Vorbereitung zum Plan- zeichnen: Ein Handbuch für Gärtnergehilfen etc. Von R. W. A. Wörmann. Mit 7 lithograph. Tafeln. Preis geb. 6 M.

Bücher über Teppichgärtnerei.

Die moderne Teppichgärtnerei. Von W. Hampel, Garten- inspektor in Koppitz. 121 zum Teil kolorierte Entwürfe mit Angabe der Bepflanzung. Vierte, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Preis in Leinen gebunden 6 M.

Musteralbum der modernen Teppichgärtnerei. Eine Sammlung neuer geschmackvoller Entwürfe zu Teppichgärten und Blumenparterres. Von B. [Otte und E. Levy. 115 Figuren in Farbendruck auf 20 Tafeln. V. erweiterte und nach dem heutigen Stande der Dekorationsgärtnerei vollständig umgearbeitete Auflage. Preis 5 M.

Album für Teppichgärtnerei. 212 Entwürfe mit 253 Ab- bildungen und 694 Bepflanzungsangaben. Von Karl Götzke. Preis 8 M.

Die Teppichgärten, deren Entwurf und Anlage. Eine Sammlung der neuesten und geschmackvollsten Muster. Von R. Wörmann. Dritte Auflage. Mit 7 Tafeln, 65 verschiedene Muster enthaltend. Preis geh. 6 M., elegant geb. 8 M.

Der Blumengarten und seine Unterhaltung. Kurze illustrierte Anleitung zur richtigen und zeitigen Bepflanzung der Blumenbeete mit besonderer Berücksichtigung der Teppichgärtnerei. Von Georges von der Decken. Mit 30 Holzschnitten. Pr. 1,50 M.

Musterzeichnungen zu Blumengärten und Blumen- plätzen. Von R. E. Clemen, Schlossgärtner. In 44 Zeichnungen auf 30 lithographischen Tafeln. 2. Auflage. Preis 2 M. 25 Pf.

Der Teppichgärtner, Handbuch für Gärtner und Garten- besitzer. Mit besonderer Berücksichtigung der Teppichbeete der Hamburger internat. Gartenbau-Ausstellung. Von W. A. C. Niemann. Mit 8 Tafeln Abbildungen. Preis 2,40 M.

Der Rosenfreund. Vollständige Anleitung zur Kultur der Rosen im freien Lande und im Topfe, zum Treiben der Rosen im Winter, sowie Beschreibung und Verwendung der schönsten neuen und alten Arten der systematisch geordneten Gattungen, nebst einem Kalendarium der gesamten Rosenzucht. Von J. Wesselhöft. Mit 33 in den Text gedruckten Abbildungen. 7. verbesserte Auflage. Geh. 4 M., geb. 5 M. (Verlag: Vogt-Weimar.)

Schon das Erscheinen der 7. Auflage beweist, welcher Belieb- heit sich der „Rosenfreund“ von Wesselhöft erfreut, und eine Em- pfehlung dieses allseits genügend bekannten und guten Buches er- scheint uns vollständig überflüssig. Der „Rosenfreund“ wird von allen ähnlichen Büchern bei allen praktischen Gärtnern immer die erste Stelle einnehmen. Bei dem Umfang des Buches ist der Preis ein äusserst niedriger.

Dörrbüchlein für den kleinen Haushalt. Anleitung zum Trocknen von Obst und Gemüse, vornehmlich auf der Geisenheimer Herddörre, nebst Schlusswort über die Verwendung der Dörrgemüse in der Küche. Mit 8 Abbildungen. Zweite vermehrte Auflage. Von R. Mertens, Wandergärtner für den Reg.-Bez. Wiesbaden. Preis 1 M. (Verlag: Bechtold & Cie., Wiesbaden.)

Von den verschiedenen Verwendungsarten des Obstes und Ge- müses wird in vorliegendem Büchlein das Dörren besprochen. Nicht bloss, weil es in kurzer und klarer Form eine genaue Schilderung des Dörrverfahrens überhaupt giebt, ist es zu empfehlen, sondern weil das Dörren noch viel zu wenig Anwendung findet und nament- lich in obstreichen Jahren das Obst nur durch das Dörren genügend verwertet werden kann. Ist dieses an und für sich auch einfach, so giebt es doch mancherlei dabei zu beobachten, wenn man günstige Erfolge erzielen will. Im Interesse einer rationelleren Obst- und Ge- müseverwertung verdient das Büchlein die weiteste Verbreitung.

Schönste Weihnachtsgeschenke für Gärtner und Gartenfreunde zu Antiquarpreisen, tadellos neu!!

Für 36 Mark statt für 103,50 Mark.
Jahrbuch für Gartenkunde und Botanik 1.—9. Band, Jahrgang 1883—1891. Band 1—5 herausgegeben von **Bouché**, Kgl. Garteninspektor, und **R. Hermann**, Kgl. Garteninspektor, beide in Bonn. Band 6—9 herausgegeben von **Carl Hampel**, städt. Obergärtner zu Berlin, und **Heinr. Fintelmann**, Kgl. Garteninspektor zu Potsdam. 9 tadellos neue in grünem Leinenband mit Gold- und Schwarzdruck gebundene Bände. (Band 8/9 erschienen unter dem Titel „Zeitschrift für bildende Gartenkunst“, Neue Folge des Jahrbuches für Gartenkunde und Botanik. Von Band 7 ab ist das Jahrbuch Organ des Vereins deutscher Gartenkünstler.)

Für 12 Mark statt für 23 Mark.
Zeitschrift für bildende Gartenkunst. Organ des Vereins deutscher Gartenkünstler. Redigiert von **Carl Hampel**, städtischer Obergärtner, Berlin und **Heinr. Fintelmann**, Kgl. Garteninspektor, Potsdam. 1890/91 1. und 2. Band, zugleich achter und neunter Jahrgang des Jahrbuches für Gartenkunde und Botanik, in zwei grünen Leinenbänden, fein gebund.

Für 2,50 Mark statt für 3,20 Mark.
Brinkmeyer, D. E., Die Kunst des Bouquet- und Kranzbindens. Vierte Auflage mit 100 Abbildungen, fein gebunden.

Für 5 Mark statt für 16 Mark.
Doehnl, Fr. J., Der sichere Führer in der Obstkunde, systematische Beschreibung aller Obstsorten. 4 Bände (I. Aepfel, II. Birnen, III. Steinobst, IV. Schalen- und Beerenobst) geheftet.

Für 9 Mark statt für 24 Mark.
von Falke, Jacob, Der Garten, seine Kunst und Kunstgeschichte, mit 69 grossen Abbildungen fein gebunden. (Prachtwerk ersten Ranges.)

Für 3,50 Mark statt für 5 Mark.
Goeschke, Franz, Der Obstbau. Anleitung zur Erziehung und Pflege, fein gebunden.

Für 4,50 Mark statt für 7 Mark.
Hallier, Ernst, Grundzüge der landschaftlichen Gartenkunst. Mit 41 Abbildungen, fein gebunden.

Für 8 Mark statt für 12 Mark.
Jaeger, H., Lehrbuch der Gartenkunst, oder Lehre von der Anlage, Ausschmückung und künstlerischen Unterhaltung von Gärten, fein gebunden.

Für 7 Mark statt für 11 Mark.
Lewy, Ernst, Praktische Anleitung zu Gartenanlagen bei der städtischen Villa, mit 10 Farbendrucktafeln, fein gebunden.

Für 6 Mark statt für 12 Mark.
Oberdieck, J. G. C., Deutschlands beste Obstsorten mit Illustrationen, fein gebunden.

Für 16 Mark statt für 25 Mark.
Petzold, E., Die Landschaftsgärtnerei. Zweite Auflage 1888 mit 41 grossen Abbildungen von Prof. Preller, fein gebunden. (Prachtwerk ersten Ranges.)

Für 5 Mark statt für 9 Mark.
Pückler-Muskau, Fürst, Andeutung über Landschaftsgärtnereien, Text apart, geheftet.

Für 4 Mark statt für 6,80 Mark.
Rümpler, Th., Die Stauden oder perennierenden Blüten- und Blattpflanzen, fein gebunden.

Für 2,50 Mark statt für 4 Mark.
Vogel, Fr. W., Handbuch der Bienenzucht. Zweite Auflage mit 150 Abbildungen, gebunden.

Für 4,50 Mark statt für 8 Mark.
Woermann, R. W. A., Die Teppichgärten und deren Anlage. Dritte Auflage mit 7 Tafeln Abbildungen, fein gebunden.

Ein grosses Antiquarverzeichnis gärtnerischer Werke 831 Nummern umsonst und postfrei.

Bei Entnahme von 35 Mark bewillige ich 5 pCt. Extrarabatt; bei Entnahme von 6 Büchern derselben Gattung gebe ich ein siebentes gratis, jedoch keinen Extrarabatt.

Alle Bücher sind tadellos neu. Versand nur unter Nachnahme (frei mit Portoberechnung,) oder gegen Kasse (portofrei) durch

Paul Abraham, Berlin N., Weissenburger-Strasse 66.

Zweigverein Edelweiss Schöneberg.

Die Versammlungen finden jeden Donners- tag nach den 1. und 15. im Schwarzen Adler statt, wozu die Gärtner Schönebergs und Umgegend ergebenst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Zweigverein Wellingtonia-Würzburg.

Die Versammlungen finden wöchentlich Sonnabends in der Restauration Auerhahn, Elefantengasse, statt, wozu die Gärtner Würzburgs und Umgegend ergebenst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Champignon-Brutsteine!

Echt deutsche, preisgekrönt in Russland, Oesterreich und allen grösseren Städten Deutschlands à 1,50—2,00 Mk. Güte gleich; Gewicht verschieden. Güte Kulturabweisung. Gegen Marken jede Auskunft.

H. Gärntz, Wildpark-Potsdam.

von **Poncet, Glashütten-Werke**
BERLIN S.O., Köpnick-Strasse 54.



Fabrik und Lager 11
aller Gläser zur Verpackung
von
Früchten, Conserven, Sämereien,
Honig etc.,

desgl. Gläser für Hyacinthen etc.
Preisverzeichnisse gratis und franco.

Die **Dampftischlerei** von F. W. Schaaß
Dresden-A.

Papiermühlen-Gasse 15, liefert billig
Frühbeefenster und **Rahmen** in
jeder gewünschten Grösse und erteilt auf ge-
fällige Anfrage jede gewünschte Auskunft
2 gratis und franko;

Eigenes garantiert reines Fabrikat.
Seit Jahren ein wirklich vor-
zügliches Düngemittel für
Gärtnereien und Kul-
turen. Anerkannt
größte Er-
folge.

Hornmehl aus Rindskläu-
er

Ver-
sandt in
Bahn- und
Probepostcollis.
Ansichtspröbchen und
broch. Preiscurant nebst
Gebrauchsanweisung und
vielen Empfehlungen auf Ver-
langen umsonst und frei.

HEYMANN & NITZSCHE
Mech. Hornknopffabrik SEBNITZ in Sachsen.

Günstige Gelegenheit.

Ein Gärtner, welcher einen andern Beruf
ergriffen, hat mir seine umfangreiche
Bibliothek zum Verkauf übertragen.

Die Werke sind vollständig neu.

Darunter befinden sich:

Meyers schöne Gartenkunst, II. Auflage.
Gauchers Handbuch der Obstkultur. Rümplers
Gartenbaulexikon, II. Aufl. Das Buch der
Natur, II Bände. Handbuch der Laubholz-
kunde von Dippel, I. Band. Gartenkunst u.
Gärten von Jäger. Nadelholzkunde von
Beissner. Die Lehre vom Baumschnitt von
Lucas. Die Schäden der Kulturpflanzen von
Sorauer. Theorie des Gartenbaues von Kolb.
Schutz der Obstbäume von Dr. Taschenberg
und Lucas und viele andere Bücher.

Anfragen wegen der Preise sind zu
richten an **Paul Abraham, Berlin N.,**
Weissenburger-Strasse 66.

Cigarren von Mk. 20, 25,
30, 35, 40—50
per Mille feinste Sumatras, elegante Ver-
packung, je 1/30 Musterversand. Bei Abnahme
von 600 Stück 5%, 1200 Stück 10% Rabatt
frco. Nachn.

Holländischer Rauchtobak

10 Pfd. Beutel Mk. 8 und 12 frco. Nachn

Rud. Scholz
Schmiedeberg i. R.

Bücher

zu

Weihnachtsgeschenken.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehlen wir

Gartenbücher als passendste Weihnachtsgeschenke

und halten uns zur prompten Lieferung aller einschlägigen Litteratur bestens empfohlen.

Bestellungen nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages

Bestellungen wolle man richten an **Paul Abraham**, Berlin, Weissenburgerstr. 66.

Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein.

Abteilung: Buchhandlung für Gartenbau.



Preisliste kostenlos

Sempert & Krieghoff, Suhl 167,

Waffenfabrik mit Dampftrieb,

Lieferanten des Reichskommissärs Major von Wissmann.

Vorteilhafter Bezug von besten

**Jagdgewehren, Büchsen aller Systeme,
zuverlässigen Stockflinten und Teschins,
Revolver, Ladegerät u. Wildlocken.**

Patent Flachvisurung ohne Kimme, Krieghoffs patent. selbstthätige

Präzisionsicherung für **Doppelflinten.**

Neuheit: **Pulver-Mikromass**

Spezialität: **Dreiläufer** und **Gewehre** für grosse Raubtiere
und Dickhäuter.

Als neu etabliert empfehlen sich:

Kohlmannslehner & Schwenke

Schoeneberg - Berlin

Samen-, Blumenzwiebel-, Capblumen- etc. Versandt

Wir empfehlen zugleich:

Capblumen

bodengetrocknete, nicht ausfallende Qual.

No. I hochprima per kg. Mk. 7,00

No. II prima " " " 6,50

No. III eine kleinere aber feste Blume per kg. Mk. 5,50

Zierkorkholz

in dünnen dekorativen Stücken per Originalballen von ca. 50 kg. Mk. 15,—

Malblumentreibkeime Ia Berliner, auf Sandboden gezogene
per 1000 Mk. 25,—, bei Entnahme von 100,000 à Mk. 24,—.

Versand gegen Kasse oder Nachnahme.

Weihnachtsfeier!

Am 1. Weihnachtsfeiertag Abends 6 Uhr
findet im Vereinslokal Neue Friedrichstr. 35
bei Dräsel eine **Weihnachtsfeier** der

Märk. Gärtner-Vereinigung
statt, verbunden mit **Bescherung** stellen-
loser Mitglieder der Vereinigung und durch-
reisender Mitglieder des Allg. D. Gärtner-
Vereins.

Es ist dafür Sorge getragen, dass die Feier
einen würdigen, schönen Verlauf nimmt. Alle
Mitglieder, auch die älteren Kollegen mit
Familie werden hierdurch eingeladen.

Die Vorstände der Mitgliedsvereine bitten
wir noch besonders ihr Möglichstes thun zu
wollen, damit eine recht starke Beteiligung
erfolgt.

Der Vorstand.

I. A. R. Lissner, Vorsitzender.

NB. Stellenlose Mitglieder welche an der
Bescherung teilnehmen wollen, werden ersucht
sich an diesem Abend einzufinden.

Jeder Gärtner

kann den Vertrieb mit patentirten Maschinen
zum Auflockern und Entgrasen der Kieswege
bei einer Provision von M. 10 pro Stück mit
übernehmen. Prospekte stehen gratis zur
Verfügung. **H. Ahner**, Meinersdorf i. S.

Um Zusendung v. **Fachzeitschriften**
und **Katalogen** bittet

R. Jaenisch, Privatier
Steinau a. O.

Natur-Nistkästen



(prämiert mit I. Preisen)
aus Baumstämmen ange-
fertigt für Staare, Meisen.
Spechte, Rothschwänzchen,
Fliegenschnepper u. s. w.
empfehl

36

F. Milcher,
BERLIN,
Skalitzer-Strasse 22.

Preisverzeichnisse werden franco zugesandt.

Ein junger Mann, gelernter Gärtner wünscht sich in der Binderei zu vervollkommen und sucht in einem Blumen-geschäft passende Stellung.

Off. unter L. K. an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

1000 Maiblumentreibkeime

habe noch abzugeben event. gegen Rosen zu vertauschen. Gefl. Offerten bitte umgehend an meine Adresse gelangen zu lassen.

Rudolph Langenstädt Privatgärtner, Walsrode-Eckernworth, Prv. Hannover.

Neu! ff. Knittlinger Konzert- Mundharmonika

(gesetzlich geschützt!) mit feinsten, unzerbrechlich Patent-Stimmen, 96 Töne, 4 Messingplatten, 4 Nickeldecken, rein und leicht spielend, Musik wunderbar schön. Probe-Instrument im Werte v. Mk. 3,50 — 4,00 vers. franco für Mk. 2,80 (auch Briefmkn.) Erste Hannoversche Harmonika-Fabrik O. C. F. Miether, Hannover. Preisl. gratis.

Buxusgrün

frisch geschnittene Ware, versende das 5 Kilo-Postpaket zu 1,50 Mk., 50 Kilo 12 Mk. Buxus zu Einfassungen per laufenden Meter 8 Pf.

Joh. Galler,

Haunstetten b. Augsburg.

Achtung!!

Wer von den Herren Kollegen kann mir den Aufenthalt des Gärtnergehilfen Carl Stittner nachweisen?

Paul Lobermeier,

Linden-Hannover Falkenstr. 26.

Ich habe die Leitung der hiesigen Herrschaftsgärtnerei übernommen und ersuche um Zusendung von Katalogen aller Art.

Ed. Apel, Kunstgärtner, Rittergut Gr. Glienicke b. Spandau.

Bei meiner Abreise nach Australien sage ich allen bekannten Kollegen ein herzliches Lebewohl.

August Friedenreich,
Calbe a. S.

Flora

von Deutschland Oesterreich und der Schweiz,

von Professor Dr. Thomé.

Von diesem Werke sind die Lieferungen 2—20 à 1 M. = 19 M. für nur 10 M. zu verkaufen. Offerten an P. Abraham Berlin, Weissenburgerstr. 66.

Jeder Naturfreund

abonniere auf die illustrierte Zeitschrift

Natur und Haus.

Monatlich 2 reichhaltige Hefte. Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf. durch alle Buchhandlungen und Postämter. Probehefte gratis und franko. Verlag von Robert Oppenheim (Gustav Schmidt) Berlin SW. 46.

== Empfehlenswerte Werke für die Hausbibliothek. ==

Meyers Kleines Konversations-Lexikon.

Fünfte, gänzlich umgearbeitete Auflage.

Mit mehreren Hundert Abbildungen, Karten und Chromotafeln. 3 Bände in Halbfans gebunden zu je 8 Mk. oder in 66 Lieferungen zu je 30 Pfennig. (Im Erscheinen.)

Meyers Kleiner Hand-Atlas.

Mit 300 Kartenblättern und 9 Textbeilagen. In Halbfans gebunden 10 Mark oder in 17 Lieferungen zu je 50 Pfennig.

Afrika.

Von Prof. Dr. Wilh. Sievers. Eine allgemeine Landeskunde. Mit 154 Abbildungen im Text, 29 Karten und 16 Tafeln in Holzschnitt und Chromdruck. In Halbfans gebunden 12 Mk. oder in 10 Lieferungen zu je 2 Mark.

Asien.

Von Prof. Dr. Wilh. Sievers. Eine allgemeine Landeskunde. Mit 160 Abbildungen im Text, 14 Karten und 22 Tafeln in Holzschnitt und Chromdruck. In Halbfans gebunden 15 Mark oder in 13 Lieferungen zu je 1 Mark.

Brehms Tierleben.

Dritte, neu bearbeitete Auflage. Von Prof. Dr. E. Pechuel-Loesche, Prof. Dr. W. Haacke, Prof. Dr. O. Boettger, Prof. Dr. W. Marshall und Prof. Dr. E. L. Taschenberg. Mit über 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten, 80 Tafeln in Holzschnitt und 100 Tafeln in Chromdruck. 20 Bände in Halbfans gebunden zu je 15 Mk. oder in 130 Lieferungen zu je 1 Mk. (Im Erscheinen.)

Brehms Tierleben.

== Volks- und Schulausgabe in 3 Bänden. ==

Zweite, von R. Schmidlein neu bearbeitete Auflage. Mit 1200 Abbildungen. 3 Bände in Halbfans geb. zu je 10 Mk. oder in 52 Lieferungen zu je 30 Pf. (Im Erscheinen.)

Völkerkunde.

Von Prof. Dr. Fr. Ratzel. Mit 1200 Abbildungen im Text, 5 Karten und 30 Chromotafeln. 3 Bände in Halbfans geb. zu je 16 Mk. oder in 42 Lieferungen zu je 1 Mk.

Der Mensch.

Von Prof. Dr. Joh. Ranke. Mit 992 Abbildungen im Text, 6 Karten und 32 Chromotafeln. 2 Bände in Halbfans geb. zu je 16 Mk. oder in 26 Lieferungen zu je 1 Mk.

Pflanzenleben.

Von Prof. Dr. A. Kerner von Marilaun. Mit 2100 Abbildungen im Text und 40 Chromotafeln. 2 Bände in Halbfans geb. zu je 16 Mk. oder in 30 Lieferungen zu je 1 Mk.

Erdgeschichte.

Von Prof. Dr. M. Neumayr. Mit 916 Abbildungen im Text, 4 Karten und 27 Chromotafeln. 2 Bände in Halbfans geb. zu je 16 Mk. oder in 26 Lieferungen zu je 1 Mk.

Meyers Konversations-Lexikon.

Vierte, gänzlich umgearbeitete Auflage.

Mit 3700 Abbildungen im Text, 567 Illustrationstafeln, Karten und Plänen. 16 Bände und 1 Ergänzungs- und Registerband fein in Halbfans gebunden zu je 10 Mk. Dem Hauptwerk sind zwei Jahres-Supplemente 1890/91 und 1891/92 angeschlossen, in Halbfans geb. zu je 10 Mk.

Meyers Klassiker-Ausgaben

Unübertroffene Korrektheit — Schöne Ausstattung. — Eleganter Liebhabereiband.

Goethe, 12 Bände 30 Mk.	H. v. Kleist, 2 Bände 4 Mk.
Schiller, 6 Bände 15 -	Chamisso, 2 Bände 4 -
Lessing, 5 Bände 12 -	Hoffmann, 2 Bände 4 -
Herder, 4 Bände 10 -	Lenau, 2 Bände 4 -
Wieland, 3 Bände 6 -	Heine, 7 Bände 16 -
Hauß, 3 Bände 6 -	Gellert, 1 Band 2 -
Eichendorff, 2 Bände 4 -	Bürger, 1 Band 2 -

Verzeichnis der ausländischen Klassiker = 70 Bände = wolle man gratis verlangen.

Probehefte oder Probebände obiger Werke liefert jede Buchhandlung auf Wunsch zur Ansicht. — Ausführliche Prospekte gratis.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

Zu beziehen durch Paul Abraham, Berlin, Weissenburgerstr. 66.

ROSEN-SPEZIAL-KULTUREN Hohenkreuz b. Esslingen a. N.

Reiche Wahl aus allen
Klassen an
Neuheiten
von

ROSEN

**Hochstämmen,
Halbstämmen u.
Niederem.**

TREIB-ROSEN

1890, 1891 und 1892 stets vorrätig in
kl. Töpfen in den besten Sorten. Kräftige
Pflanzen aus dem freien Lande u. in Töpfen.

Katalog kostenfrei auf Verlangen.

Deutscher Gartenbaukalender

für 1893.

IV. Jahrg.

Herausgegeben von

Alexander Württenberger.

Mark 1,20.

Bequemes Taschenformat, zweckmässige Einteilung, hübsche und solide Ausstattung, reicher und praktischer Inhalt machen diesen Kalender zu einem unentbehrlichen Notiz- und Nachschlagebuch zum täglichen Gebrauch für den Gärtner wie für den Gartenfreund.

Von der gesamten Fachpresse vorzüglich beurteilt.

Zu beziehen gegen frankierte Einsendung von Mk. 1,30 von der

Buchhandlung des Allg. deutschen Gärtner-Vereins.

Geschäftsführer: **Paul Abraham.**

Jeder Tier- und Pflanzenfreund

sollte auf die in Berlin erscheinende hochinteressante

Tier-Börse

mit ihren 5 Gratisbeilagen: „Landwirtschaft und Industrie“, Naturalien und Lehrmittelbörse“, „Pflanzenbörse“, „Kaninchenbörse“ und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, abonnieren. Der Preis ist zu dem vielen Gebotenen unglaublich billig: nur 90 Pfg. vierteljährlich frei in die Wohnung.

Die „Tier-Börse“ ist Familienblatt im wahrsten Sinne des Wortes und sollte daher in keiner deutschen Familie fehlen.

Anzeigen aller Art haben stets den gewünschten Erfolg.

Stellen-Nachweise.

Der Nachweis erfolgt für Handelsgärtner, Herrschaften und Gehilfen unentgeltlich. Schriftlichen Anfragen sind 20 Pf. zur Bestreitung des Portos beizufügen.

Berlin und Umgegend: Weissenburger-Strasse 66.

Cüstrin: bei Herrn Handelsgärt. A. Heese,

Crefeld: bei Herrn Jacob Schröder, Handelsgärtner, Ostwall 138.

Cleve: bei Herrn Heinr. Jansen, Linde I, Handelsgärtner.

Danzig: bei Herrn P. Baumert, Handelsgärtner, Gr. Wollwebergasse 13.

Düsseldorf: bei Herrn Math. Schmitz, Handelsgärtner, Thiergartenstrasse 7.

Gladbach-Rheidt: bei Hr. A. Holzem in Rheidt, Handelsgärtner. Cüstrin II.

Hannover: bei Herrn Handelsgärtner Beyer, Linden.

Magdeburg: bei Herrn Handelsgärtner Otto Heyneck.

Mülheim a. Rh.: bei Herrn Privatgärt. C. Wunderlich, Dünwalderstr. 35/37.

Neuss: bei Herrn Aug. Klaphake, Handelsgärtner.

Pankow bei Berlin: bei Herrn Handelsgärtner Puttlitz, Breitestr. 22.

Potsdam: Brandenburgerstr. 4 bei Herrn Otto Hansen, Lager sämtlicher gärtnerischer Gebrauchsartikel und bei Herrn Handelsgärtner W. Thoens, Zimmerstr. 6.

Remscheid: bei Herrn Gust. Spranger, Handelsgärtner.

Stettin: bei Herrn Albert Wiese, Samenhandlung, Frauenstr.

Steglitz: bei Herrn Paulo, Handelsgärtner.

Uerdingen (Rhein): bei Herrn Peter Fettweis, Handelsgärtner.

Wiesbaden: bei Herrn Jean Bien, Emser Strasse.

Zweig-Verein Bremen.

Die Versammlungen finden Sonntags abends alle 14 Tage in Wetzels Restaurant, Angarhthorstr. 12, statt.

Die Herberge zur Heimat I, ist als Verkehrslokal für reisende Kollegen zu empfehlen.

Unterstützungen zahlt Herr Grabs, Myrthenstrasse 12.

Gärtnerische Bücherammlung.

Alle Bücher sind elegant cartonnirt.

Lindemath, H., Die Baumschule u. d. Obstbau Mt. 1,80.

Durch Regierungs-Erlaß empfohlen.
Herrmann, R., Die selbstmäßige Gartenbau (mit 22 Abbildungen) Mt. 3,20.

Schubert, J. C., Dr. Vermessungskunde (mit 124 Abbildungen) Mt. 3,20.

Preisgekrönt auf der Gartenbauausstellung im Jahre 1886 zu Köln.

Dafert, J. W., Dr. R. Gänzbuch d. Bodenkunde (mit 54 Abbildungen) Mt. 3,80.

Eingeführt als Lehrbuch an der Fachschule für Gärtner zu Berlin.

von Tengerke, A., Dr. Anleitung zur Pflege und Bepflanzung lebendiger Becken (mit 25 Abbildungen), 3. Aufl. von Dr. Sloger. Mt. 1,20.

Wendisch, C., Die Champignonkultur in ihrem ganzen Umfange (mit 56 Abbildungen) Mt. 2,00.

Morsdike, J., Die Erdbeeren, ihre Beschreibung u. Kultur (mit 19 Abbildungen) Mt. 0,80.

Eingeführt als Lehrbuch an der Gartenschule zu Köpenick.

Alle sieben Bände für Mk. 14,00 portofrei.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages oder unter Nachnahme durch

Paul Abraham,

Berlin N., Weissenburger Straße 66.

Neueste Erdbeere

„Kaisers Sämling.“

Kaisers Sämling ist die geeignetste Sorte zum Massenbau. Die Pflanze ist unempfindlich gegen Kälte und trägt äusserst reich. Die Früchte sind von schöner Herzform, glänzend roter Farbe und von süßem Wohlgeschmack. Sie ist Tafel- und Wirtschaftsfrucht 1. Ranges.

Empfehle 100 St. starke Pflanzen f. 45 M., 100 St. f. 5 M.

E. Kaiser

Rosengärtnerei und Baumschule
Leipzig-Lindenu.

Inhalt.

Die Sonntagsruhe ein dreifaches Recht. — Wie schützt man sich vor Schwindelfirmen. — Mahnung an die Eltern, welche ihre Söhne die Gärtnerei erlernen lassen wollen. — Die Champignonzucht im grossen und kleinen. — Die Kultur der Ericen. — Allerlei Neues. — Büchertisch. — Briefkasten. — Krankenkassen-Bekanntmachung. — Bekanntmachung des Allg. d. Gärtner Vereins. — Anzeigen.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Verlagsbuchhandlung von Parey-Berlin über „die Sukkulanten“ bei, auf welchen wir unsere Leser aufmerksam machen.